

# HWWI/Berenberg Kultur-Städteranking 2016

**Die 30 größten Städte Deutschlands im Vergleich**

# Inhalt

<b>1. Einführung</b>	
1.1 Warum ein Kultur-Städteranking?	3
1.2 Was ist Kultur?	5
1.3 Aufbau des HWWI/Berenberg Kultur-Städterankings 2016	7
1.4 Indikatoren des HWWI/Berenberg Kultur-Städterankings 2016	8
1.5 Methodik des HWWI/Berenberg Kultur-Städterankings 2016	10
1.6 Die 30 größten deutschen Städte im Überblick	11
<b>2. Indikatoren der Kulturproduktion</b>	<b>13</b>
<b>3. Indikatoren der Kulturrezeption</b>	<b>26</b>
<b>4. Gesamtergebnis</b>	
4.1 Kulturproduktion	37
4.2 Kulturrezeption	38
4.3 HWWI/Berenberg Kultur-Städteranking 2016	39
4.4 HWWI/Berenberg Kultur-Städteranking: Platzierungen 2016 und 2014	40
4.5 Zusammenfassung	41
<b>5. Anhang</b>	
5.1 Indikatoren im Vergleich: Kultur-Städteranking 2016 und 2014	42
5.2 Quellen	43
Kontakt	44

# 1. Einführung

## 1.1 Warum ein Kultur-Städteranking?

---

- Attraktivität und Vielfalt der kulturellen Landschaft sind Aspekte der Lebensqualität, die die Wohn- und Arbeitsortwahl von Menschen und damit die Position von Städten im Wettbewerb um Fachkräfte beeinflussen.
- Die Kulturwirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftszweig und ein bedeutender Impulsgeber für die Dynamik einer Stadt. In Städten wird Kultur sowohl erlebt als auch gelebt. Ganze Wirtschaftsbereiche konzentrieren sich hier rund um die Kulturwirtschaft.
- Zur Kulturwirtschaft zählen die Musik-, Film-, Rundfunk- und Designwirtschaft, der Kunst-, Buch-, Architektur- und Pressemarkt sowie der Markt für darstellende Künste.
- In den vier deutschen Millionenstädten arbeiten in der Summe fast 200.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Kulturwirtschaft. In Berlin sind derzeit 5,0 %, in Hamburg 5,1 %, in München 7,0 % und in Köln 5,9 % aller Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig angesiedelt. Darüber hinaus sind in den vier Millionenstädten 72.000 freie Künstler tätig.
- Durch die Nachfrage von Einheimischen, Tagesbesuchern sowie in- und ausländischen Touristen nach kulturellen Angeboten entstehen weitere, über die Kulturwirtschaft hinausgehende ökonomische Entwicklungsimpulse. So wird der Besuch von Kulturveranstaltungen häufig mit Einkäufen, Restaurantbesuchen oder Hotelübernachtungen verbunden.

# 1. Einführung

## 1.1 Warum ein Kultur-Städteranking?

---

- Der Städte- und Kulturtourismus befindet sich auf einem Wachstumskurs. 65 % der Deutschen sind an Städtereisen interessiert und 44 % ziehen in Betracht, im Urlaub kulturelle Einrichtungen zu besuchen bzw. Kulturangebote zu nutzen.\*
- Das kulturelle Angebot einer Stadt hat Einfluss auf deren Image. Insbesondere für hochqualifizierte Arbeitnehmer ist ein breitgefächertes, umfangreiches Kulturangebot ein wichtiger Entscheidungsparameter bei der Wahl ihres Arbeits- und/oder Wohnsitzes.
- Umfangreiche Investitionen in die Kulturlinfrastruktur oder überregional wahrgenommene Veranstaltungen, Ausstellungen oder Kulturstätten können dazu beitragen, Städte auf einen neuen Entwicklungspfad zu bringen. Erfolgsbeispiele gibt es weltweit: das Guggenheim-Museum in Bilbao oder die documenta in Kassel.
- Der Vergleich zwischen den 30 größten deutschen Städten soll dazu beitragen, Potenziale einzelner Städte sichtbar zu machen und eventuelle Handlungserfordernisse im Kulturbereich aufzuzeigen.

\* Quelle: IMT/Deutscher Wanderverband (2014): Wanderstudie 2014.

# 1. Einführung

## 1.2 Was ist Kultur?

---

Kultur ist definiert durch „die Gesamtheit der zahlreichen Sitten und Gebräuche, die in allen Bereichen des täglichen Lebens ihren Ausdruck finden. In der Kultur spiegeln sich unser jeweiliger Lebensstil, unsere Traditionen und Ideale wider“.

*(UNESCO (1972): Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt)*

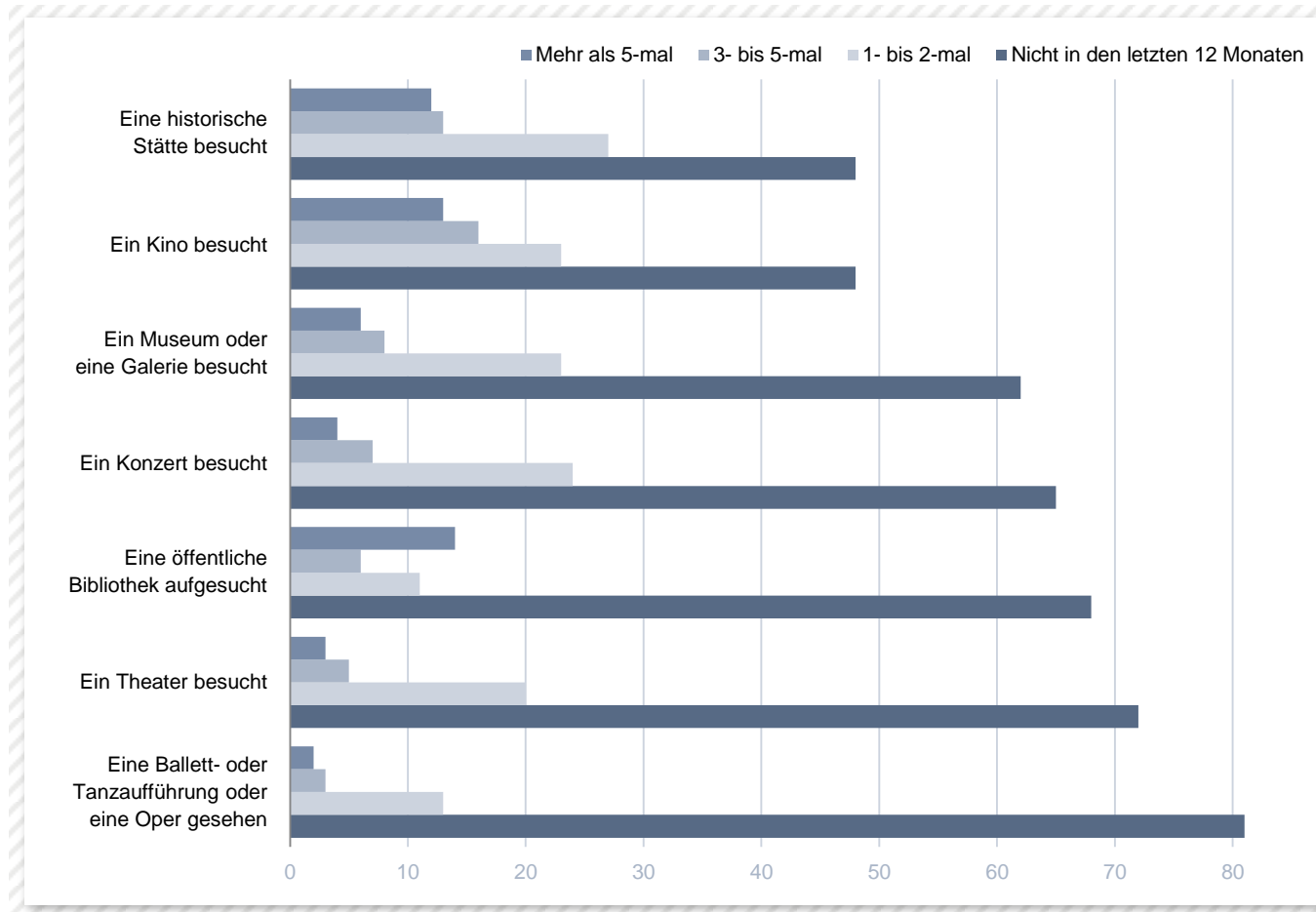
Das Wesentliche der künstlerischen Betätigung ist dabei „die freie schöpferische Gestaltung, in der Eindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse des Künstlers durch das Medium einer bestimmten Formensprache zur unmittelbaren Anschauung gebracht werden“.

*(Deutscher Bundestag (2008): Kultur in Deutschland: Schlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages)*

# 1. Einführung

## 1.2 Was ist Kultur?

### Nutzung kultureller Angebote in der Europäischen Union in %, 2013



- Die beliebtesten kulturellen Veranstaltungen für Europäer sind der Kinobesuch und der Besuch historischer Stätten.
- Jeder zweite Europäer sah 2013 mindestens einen Film im Kino bzw. besichtigte eine historische Stätte.
- Ballett- und Tanzaufführungen oder Opern stoßen hingegen auf deutlich geringeres Interesse. 81 % aller Europäer besuchten keine derartige Veranstaltung im Jahr 2013. 13 % waren 1- bis 2-mal in der Oper oder bei einer Tanzaufführung.
- Nur 2 % bzw. 3 % aller Europäer gehen mehr als 5-mal im Jahr zu einer Theater-, Opern- oder Tanzaufführung.

Quellen: European Commission (2013); Darstellung HWWI.

# 1. Einführung

## 1.3 Aufbau des HWWI/Berenberg Kultur-Städterankings 2016

### Indikatoren der Kulturproduktion

Elemente und Grundlagen, die für die Entstehung von Kunst und Kultur notwendig sind.

1

### Indikatoren der Kulturrezeption

Aufnahme des kulturellen Angebotes, das als Ergebnis der Kulturproduktion zur Verfügung steht.

2

### HWWI/Berenberg Kultur-Städteranking 2016

- Die Begriffe Kulturproduktion und -rezeption orientieren sich an dem Kulturindikatorenvergleich der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus dem Jahre 2008.
- Den Auswertungen zur Bildung des Kultur-Städterankings können nur quantitative Aussagen entnommen werden. Über die Qualität und Wirkung des kulturellen Angebotes – wie beispielsweise die Bedeutung der Kunstsammlung eines Museums – werden keinerlei Aussagen getroffen.
- Das Ranking misst nur wenige ausgesuchte Bereiche der Kultur, die anhand von Indikatoren messbar sind und die für alle 30 Städte vorliegen.

3

# 1. Einführung

## 1.4 Indikatoren des HWWI/Berenberg Kultur-Städterankings 2016

### Indikatoren der Kulturproduktion

- (1) Theater- und Opernsitzplätze (ohne Freilichtbühnen und Musicalhäuser) je 1.000 Einwohner
- (2) Museen: Anzahl der Ausstellungen je 100.000 Einwohner
- (3) Öffentliche Bibliotheken: laufende Ausgaben in Euro je Einwohner
- (4) Fördermittel für Denkmalschutz (absolut)
- (5) Kinositzeplätze je 1.000 Einwohner
- (6) Schüler und Studierende an öffentlichen Musikschulen sowie an staatlich anerkannten Kunst- und Musikhochschulen je 1.000 Einwohner
- (7) Anteil Beschäftigte der Kulturwirtschaft an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
- (8) Künstlerdichte je 1.000 Einwohner

1

### Indikatoren der Kulturrezeption

- (1) Theater- und Opernbesucher (ohne Freilichtbühnen und Musicalhäuser) je Einwohner
- (2) Museumsbesuche je Einwohner
- (3) Aktive Bibliotheksnutzer je 1.000 Einwohner
- (4) Festivalbesucher je 1.000 Einwohner
- (5) Anzahl der Auktionshäuser, Galerien und Kunsthändler je 100.000 Einwohner
- (6) Umsätze der Kulturwirtschaft je Einwohner
- (7) Anteil der Unternehmen der Kulturwirtschaft an allen Unternehmen

2

### HWWI/Berenberg Kultur-Städteranking 2016

3

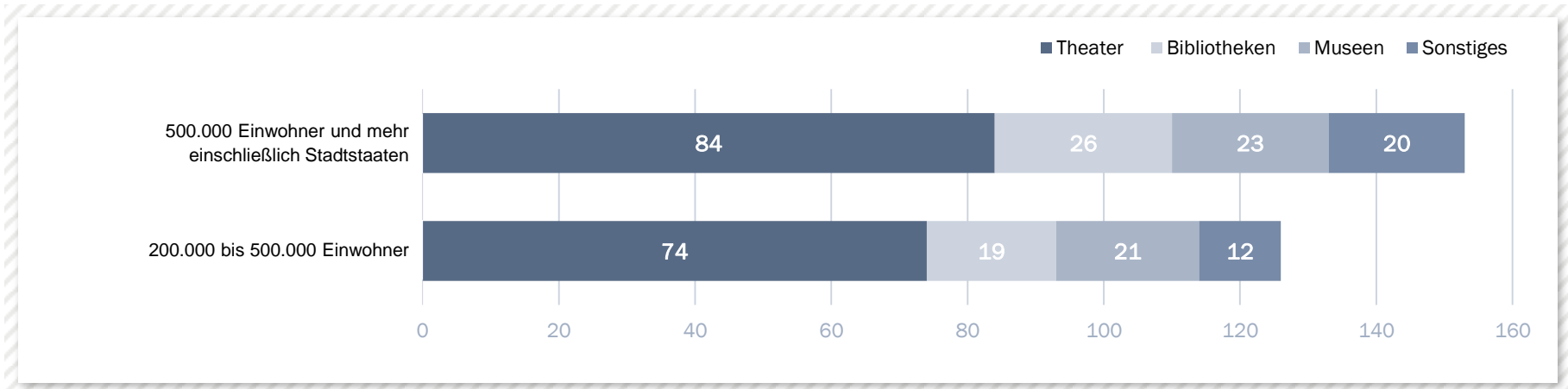


# 1. Einführung

## 1.4 Indikatoren des HWWI/Berenberg Kultur-Städterankings 2016

- Der Indikator „Öffentliche Kulturausgaben je Einwohner“, der im Kultur-Städteranking 2014 in die Kulturproduktion einfluss, entfiel 2016. Da das Statistische Bundesamt derzeit auf eine Aktualisierung dieser Kennziffer auf Gemeindeebene verzichtet, wurde sie 2016 durch den Indikator „Museen – Anzahl der Ausstellungen je Einwohner“ ersetzt.
- Damit werden in den Indikatoren der Kulturproduktion die drei Kulturbereiche vollständig abgebildet, in denen die öffentliche Hand auf Gemeindeebene den überwiegenden Anteil ihrer Zuwendungen aus allgemeinen Haushaltsmitteln leistet: Theater (Sitzplätze), Museen (Anzahl der Ausstellungen) und Bibliotheken (laufende Ausgaben).
- In der Position „Sonstiges“ (siehe Grafik) sind u. a. der Denkmalschutz (Fördermittel) und die Kunst- und Musikhochschulen sowie Musikschulen (Studierende und Schüler) enthalten, die ebenfalls mit je einem Indikator in die Berechnung der Kulturproduktion einfließen.

### Zuwendungen der Gemeinden für den Bereich Kultur (Grundmittel) aus allgemeinen Haushaltsmitteln in Euro je Einwohner, 2012



Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2015); Berechnungen HWWI.

# 1. Einführung

## 1.5 Methodik des HWWI/Berenberg Kultur-Städterankings 2016

### Indikatoren der Kulturproduktion

1

### Indikatoren der Kulturrezeption

2

### HWWI/Berenberg Kultur-Städteranking 2016

- (1) Berechnung des Mittelwertes über alle Städte für jeden Indikator und Ermittlung der Abweichung vom Mittelwert (Standardabweichung) für jede Stadt des Rankings
- (2) Bildung des arithmetischen Mittels der Standardabweichungen aller Indikatoren für eine Stadt, gesondert für die Indikatoren der Kulturproduktion und der Kulturrezeption
- (3) Zusammenführung der arithmetischen Mittelwerte für die Kulturproduktion und die Kulturrezeption mit einer Gewichtung von je 50 % zum Kultur-Städteranking-Indexwert

3

# 1. Einführung

## 1.6 Die 30 größten deutschen Städte im Überblick

Städte	Bevölkerung 2014 (in Personen)	Bevölkerungswachstum 2011–2014 (in %)
Berlin	3.469.849	4,3
Hamburg	1.762.791	2,6
München	1.429.584	4,7
Köln	1.046.680	3,3
Frankfurt am Main	717.624	6,1
Stuttgart	612.441	3,6
Düsseldorf	604.527	2,5
Dortmund	580.511	1,6
Essen	573.784	1,4
Bremen	551.767	1,4
Dresden	544.479	5,1
Leipzig	536.308	5,2
Hannover	523.642	2,8
Nürnberg	501.072	2,2
Duisburg	485.465	-0,4
Bochum	361.876	-0,2
Wuppertal	345.425	0,8
Bielefeld	329.782	0,8
Bonn	313.958	2,1
Münster	302.178	3,0
Karlsruhe	300.051	2,8
Mannheim	299.844	2,9
Augsburg	281.111	4,3
Wiesbaden	275.116	1,5
Gelsenkirchen	257.651	-0,1
Mönchengladbach	256.853	0,8
Braunschweig	248.502	1,9
Chemnitz	243.521	1,2
Aachen	243.336	2,0
Kiel	243.148	2,3

- Die deutschen Großstädte haben unterschiedliche Voraussetzungen für die Kulturproduktion und -rezeption.
- Die Einwohnerzahl reicht von 3,47 Mio. in Berlin bis 243.000 in Kiel.
- Die größten Städte Deutschlands wachsen weiter. Einzige Ausnahmen sind Duisburg, Bochum und Gelsenkirchen, die leichte Bevölkerungsverluste im Zeitraum von 2011–2014 hinnehmen mussten.
- Das stärkste Bevölkerungswachstum von 2011–2014 konnte Frankfurt am Main mit einem Plus von 6,1 % verzeichnen. Auch für Leipzig und Dresden sowie München, Berlin und Augsburg wurde ein hohes Bevölkerungswachstum registriert.

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2016); Berechnungen HWWI.

# 1. Einführung

## 1.6 Die 30 größten deutschen Städte im Überblick

Städte	Bruttoinlandsprodukt je Einwohner 2013 (in Euro)	Umsätze Gesamtwirtschaft 2014 (in Mio. Euro)	Steuereinnahmen je Einwohner 2013 (in Euro)
Berlin	31.504	198.054	685
Hamburg	54.526	422.347	1.190
München	66.868	278.528	1.418
Köln	51.131	149.649	943
Frankfurt am Main	86.203	104.860	1.566
Stuttgart	72.554	123.819	1.138
Düsseldorf	69.706	159.228	1.296
Dortmund	33.831	32.916	631
Essen	43.423	99.344	720
Bremen	46.188	64.720	767
Dresden	32.794	20.776	513
Leipzig	31.980	19.324	551
Hannover*	39.215	61.097	842
Nürnberg	47.961	34.830	954
Duisburg	32.471	31.604	552
Bochum	29.389	13.198	635
Wuppertal	32.327	16.447	713
Bielefeld	36.014	21.151	683
Bonn	61.766	61.514	854
Münster	52.775	30.993	894
Karlsruhe	56.188	21.527	841
Mannheim	54.035	50.910	941
Augsburg	44.680	21.209	800
Wiesbaden	53.839	29.519	1.153
Gelsenkirchen	30.237	10.664	490
Mönchengladbach	29.614	14.982	679
Braunschweig	41.340	11.959	816
Chemnitz	31.169	14.909	547
Aachen*	30.284	17.137	689
Kiel	39.453**	18.360	664

- Frankfurt am Main hat das höchste Bruttoinlandsprodukt je Einwohner (86.203 Euro), Bochum das niedrigste (29.389 Euro).
- Frankfurt am Main verfügt mit 1.566 Euro auch über die höchsten Steuereinnahmen je Einwohner. Damit liegen die Steuereinnahmen je Einwohner in der Mainmetropole um mehr als das Dreifache über denen von Gelsenkirchen mit 490 Euro.
- Insgesamt gibt es gravierende Unterschiede in der Größe sowie der Wirtschafts- und Steuerkraft zwischen den Städten. Entsprechende Auswirkungen auf das Kulturangebot und die Kulturnachfrage sind zu erwarten.

\* Städtereionen. \*\* Daten für 2012.

Quellen: Sonderauswertung der Statistischen Landesämter (2016); Statistische Ämter der Länder (2015); BBSR (2016); Berechnungen HWWI.

## 2. Indikatoren der Kulturproduktion

---

### 1) Angebote und Ausgaben

- (1) Theater- und Opernsitzplätze (ohne Freilichtbühnen und Musicalhäuser) je 1.000 Einwohner, 2014 (S. 14)

*Exkurs 1: Zuweisungen an öffentliche und private Theater aus öffentlichen Mitteln, 2013/2014 (S. 15)*

- (2) Museen: Anzahl der Ausstellungen je 100.000 Einwohner, Durchschnitt 2012–2014 (S. 16)

- (3) Öffentliche Bibliotheken: laufende Ausgaben in Euro je Einwohner, 2014 (S. 17)

- (4) Fördermittel der Deutschen Stiftung für Denkmalschutz in 1.000 Euro, Summe von 1985–2015 (S. 18)

*Exkurs 2: Anzahl Museen (2014) und Stätten des UNESCO-Weltkulturerbes (2016) (S. 19)*

- (5) Kinositzeplätze je 1.000 Einwohner, 2014 (S. 20)

### 2) Kulturbildung und Arbeitsplätze

- (6) Schüler und Studierende an öffentlichen Musikschulen sowie an staatlich anerkannten Kunst- und Musikhochschulen je 1.000 Einwohner, 2015 (S. 21)

*Übersichtsblatt: Erwerbstätigkeit in der Kulturwirtschaft, 2015 (S. 22)*

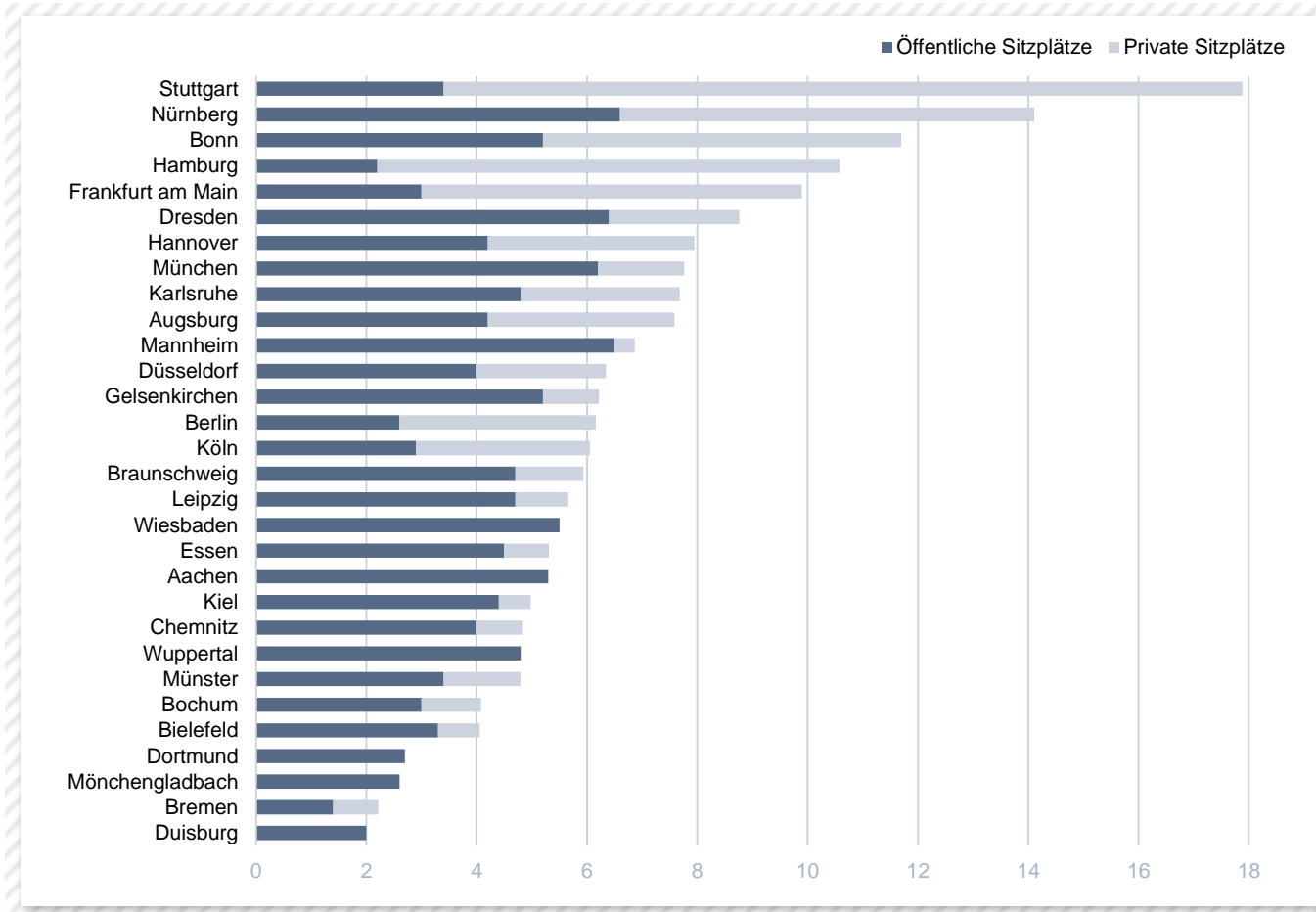
- (7) Anteil Beschäftigte der Kulturwirtschaft an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, 2015 (S. 23)

- (8) Künstlerdichte je 1.000 Einwohner, 2015 (S. 24)

## 2. Kulturproduktion

### 2.1 Theater und Opern

#### Theater- und Opernsitzplätze (ohne Freilichtbühnen und Musicalhäuser) je 1.000 Einwohner, 01.01.2014



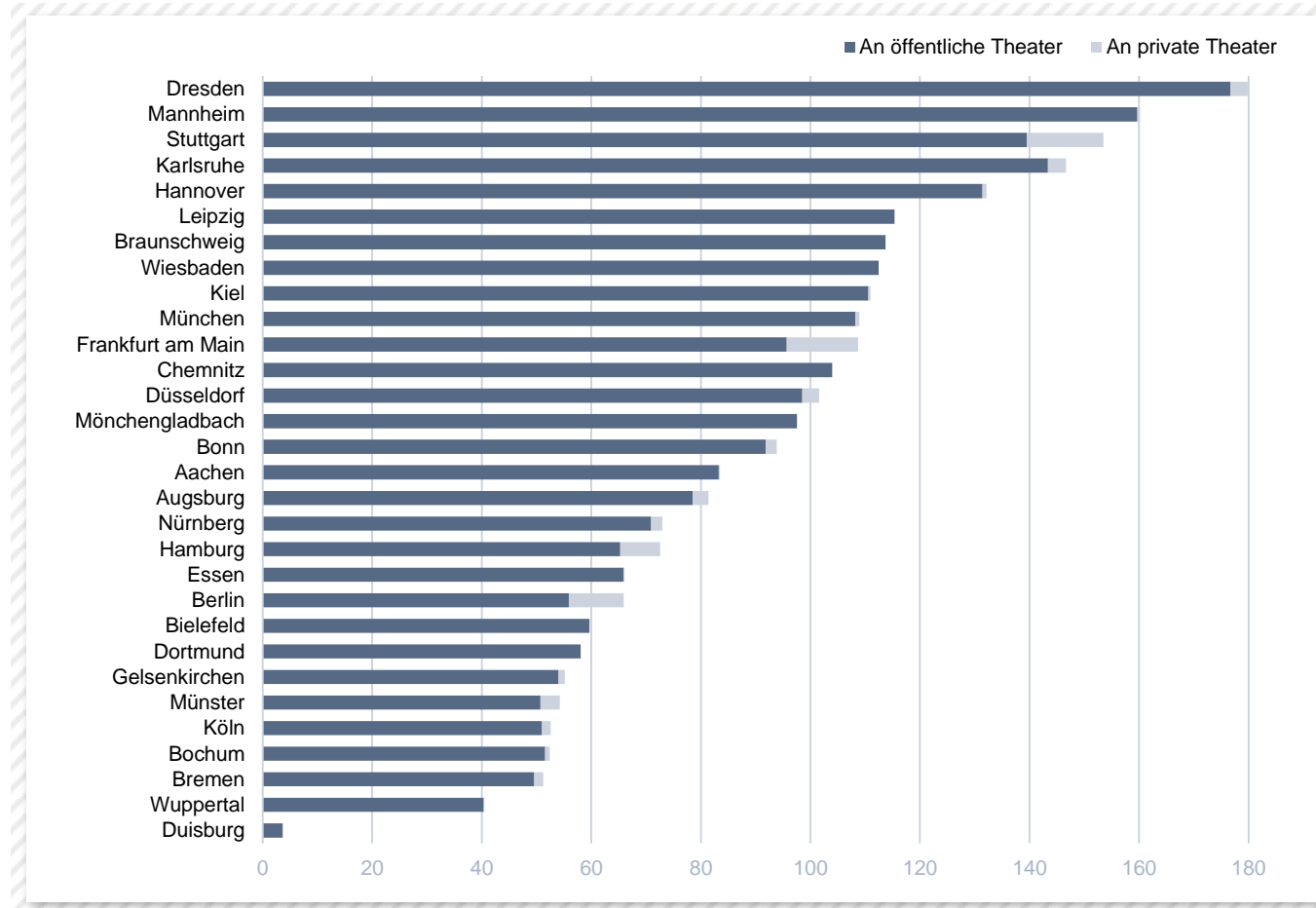
- Die Städte an der Spitze des Feldes (Top 5) haben ihre guten Platzierungen den Angeboten der privaten Theater zu verdanken. In Stuttgart und Hamburg stellen sie ca. 80 % des Platzangebotes, in Frankfurt am Main sind es noch 70 %. Auch in Berlin, Bonn, Nürnberg und Köln entfällt mehr als die Hälfte des Platzangebotes auf private Theater.
- Von den vier Millionenstädten schaffen es nur Hamburg (Platz 4) und München (Platz 8) in die Top 10.
- In vielen der großen Städte NRW sowie in Bremen ist das Angebot an Sitzplätzen je 1.000 Einwohner gering.
- In Stuttgart ist das Angebot an Plätzen je Einwohner 9-mal höher als in Duisburg oder Bremen.

Quellen: Deutscher Bühnenverein (2016); HWWI.

## 2. Kulturproduktion

### Exkurs 1: Zuweisungen an öffentliche und private Theater aus öffentlichen Mitteln

#### Zuweisungen an öffentliche und private Theater aus öffentlichen Mitteln je Einwohner, Spielzeit 2013/14



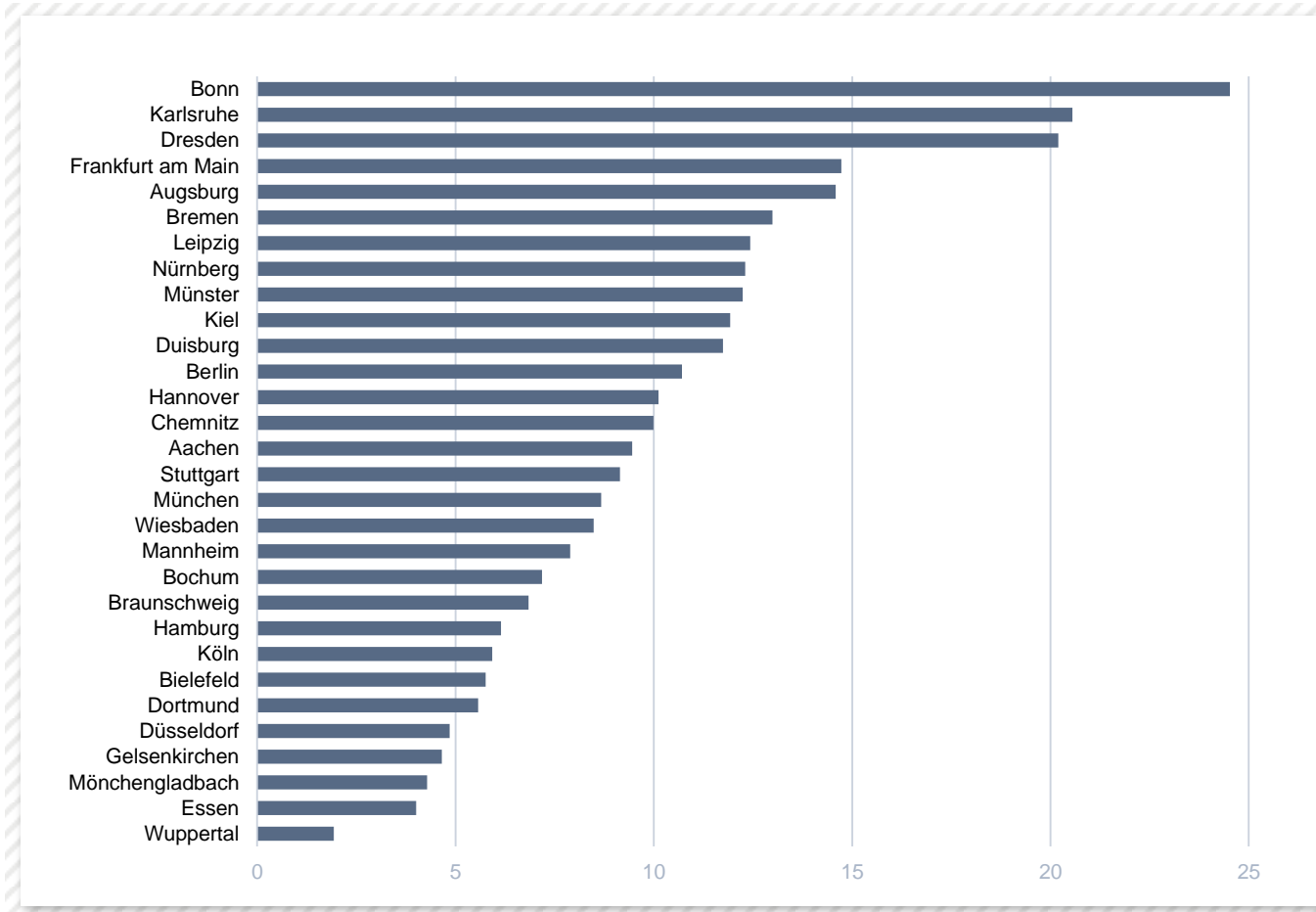
Quellen: Deutscher Bühnenverein (2016); Berechnungen HWWI.

- Im Durchschnitt wurden die Theater in den 30 größten Städten Deutschlands mit 85 Euro je Einwohner aus öffentlichen Mitteln unterstützt. Damit entfällt etwa die Hälfte aller Zuwendungen für den Bereich Kultur auf die Theater (vgl. S. 9).
- Dresden führt die Spitze mit 180 Euro je Einwohner an. Am unteren Ende liegt Duisburg mit knapp 4 Euro.
- 36 % aller Theater- und Opernbesucher (vgl. S. 27) und 48 % (vgl. S. 14) aller Sitzplätze in Theatern und Opern entfallen in den 30 größten Städten auf die privaten Theater. Jedoch fließen insgesamt nur 5 % aller Zuweisungen aus öffentlichen Mitteln privaten Theatern zu.
- In Berlin liegt diese Quote bei 15 %, in Frankfurt am Main bei 12 % und in Hamburg bei 10 %.

## 2. Kulturproduktion

### 2.2 Museen

#### Museen: Anzahl der Ausstellungen je 100.000 Einwohner, Durchschnitt 2012–2014



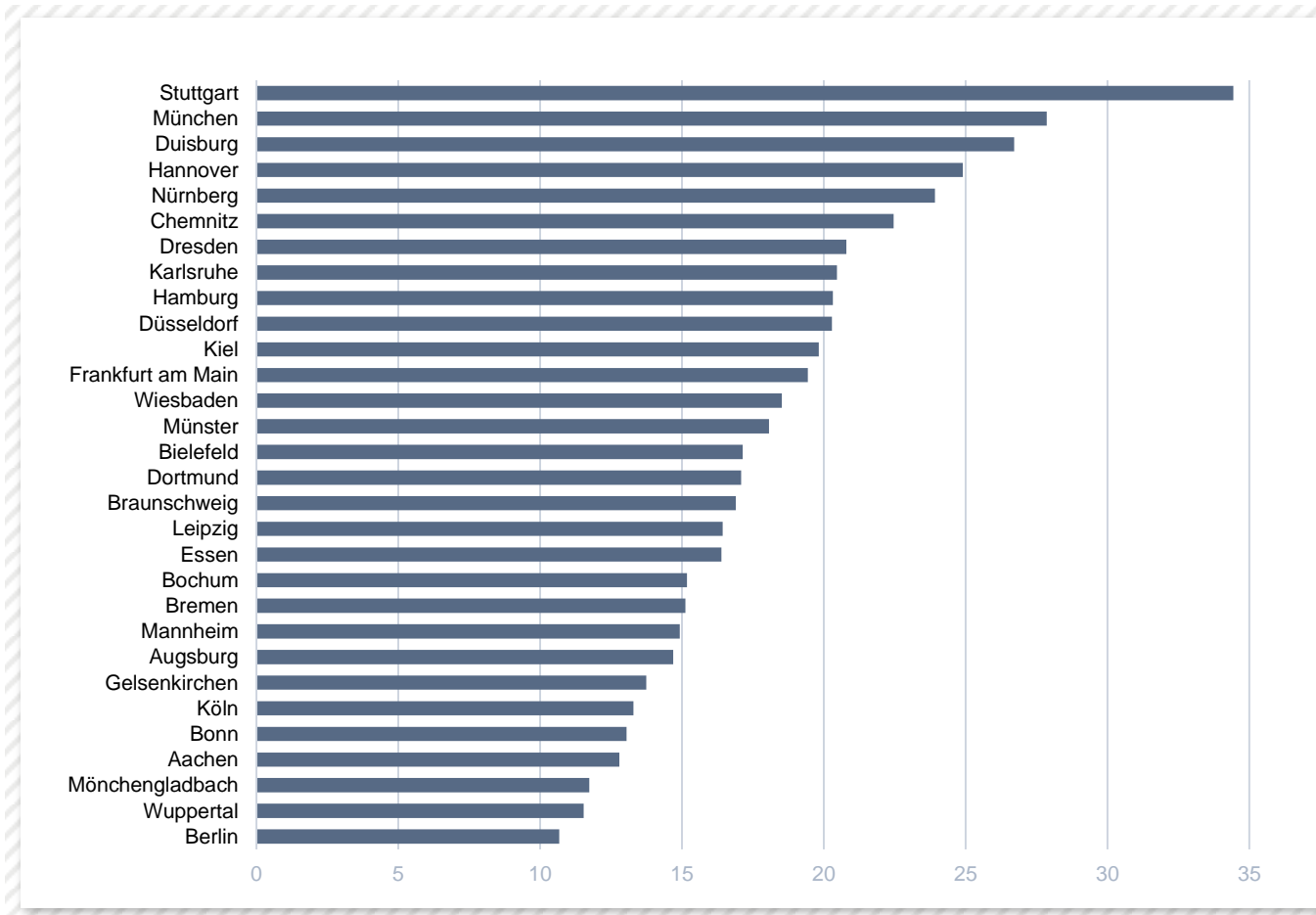
- In Bonn, Karlsruhe und Dresden ist das Angebot an Ausstellungen je Einwohner besonders hoch.
- So konnten die Bonner im Zeitraum von 2012–2014 jährlich im Durchschnitt unter 77 verschiedenen Ausstellungen wählen, die Karlsruher unter 62. In Wuppertal lag das durchschnittliche Angebot bei sieben Ausstellungen jährlich.
- Absolut gesehen ist das Angebot in Berlin mit durchschnittlich 372 Ausstellungen am höchsten. Es folgen München mit 124, Hamburg und Dresden mit je 108 sowie Frankfurt am Main mit 106 durchschnittlichen Ausstellungen pro Jahr.



## 2. Kulturproduktion

### 2.3 Öffentliche Bibliotheken

#### Öffentliche Bibliotheken: laufende Ausgaben in Euro je Einwohner, 2014



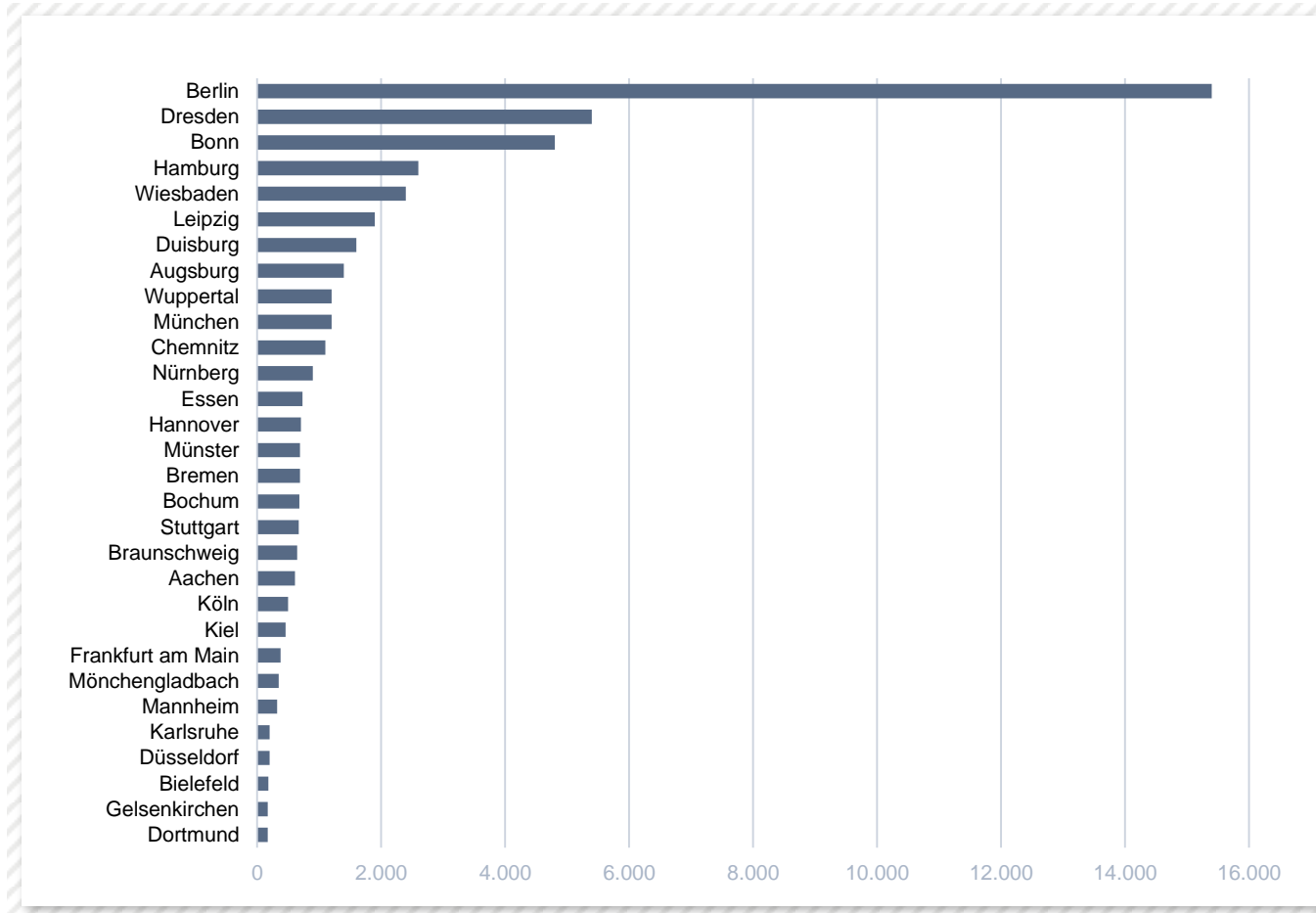
Quellen: Deutsche Bibliotheksstatistik (2016); HWWI.

- Die Top 3 bilden wie im Vorjahr Stuttgart, München und Duisburg. In Stuttgart lagen die laufenden Ausgaben für öffentliche Bibliotheken bei 34,44 Euro je Einwohner. Es folgen München mit 27,86 Euro sowie Duisburg mit 26,71 Euro.
- Neues Schlusslicht ist die Hauptstadt Berlin mit 10,68 Euro je Einwohner. Damit waren die laufenden Kosten je Einwohner in Stuttgart mehr als 3-mal so hoch wie in Berlin.
- Neben Berlin sind die nordrhein-westfälischen Städte Wuppertal und Mönchengladbach am Ende des Feldes zu finden.

## 2. Kulturproduktion

### 2.4 Denkmalschutz

#### Fördermittel der Deutschen Stiftung für Denkmalschutz in 1.000 Euro, 1985–2015 (Summe)

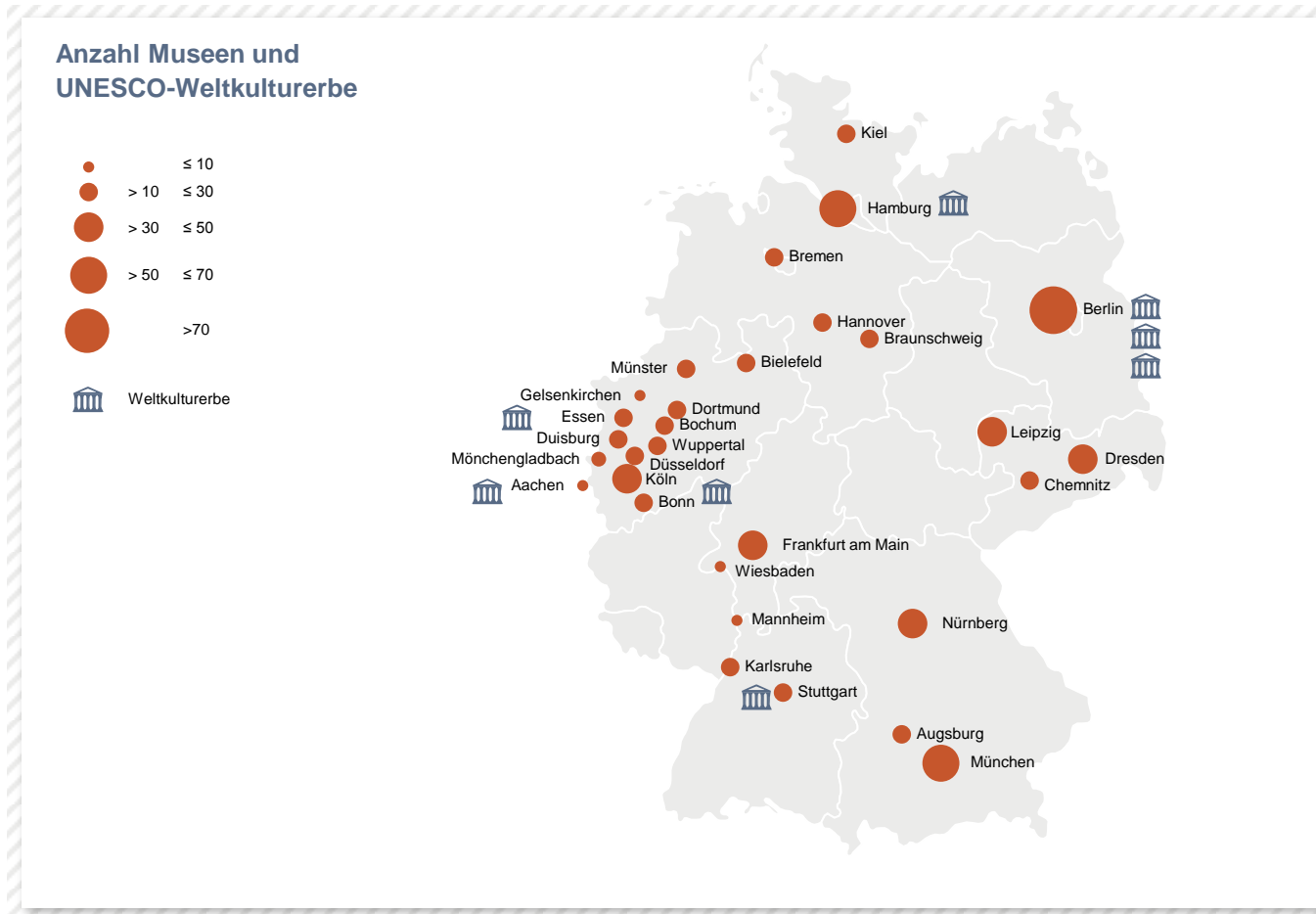


Quellen: Deutsche Stiftung Denkmalschutz (2016); HWWI.

- Fast 32 % der in den letzten 30 Jahren ausgeschütteten Mittel der Deutschen Stiftung für Denkmalschutz flossen nach Berlin.
- Dresden erhielt 11 % der Fördermittel, die ehemalige Hauptstadt Bonn knapp 10 %.
- In zahlreiche Städte fließen so gut wie keine Gelder.
- Insgesamt förderte die Stiftung im betrachteten Zeitraum 489 Denkmäler mit durchschnittlich je 98.669 Euro.

## 2. Kulturproduktion

### Exkurs 2: Anzahl Museen (2014) und Stätten des UNESCO-Weltkulturerbes (2016)



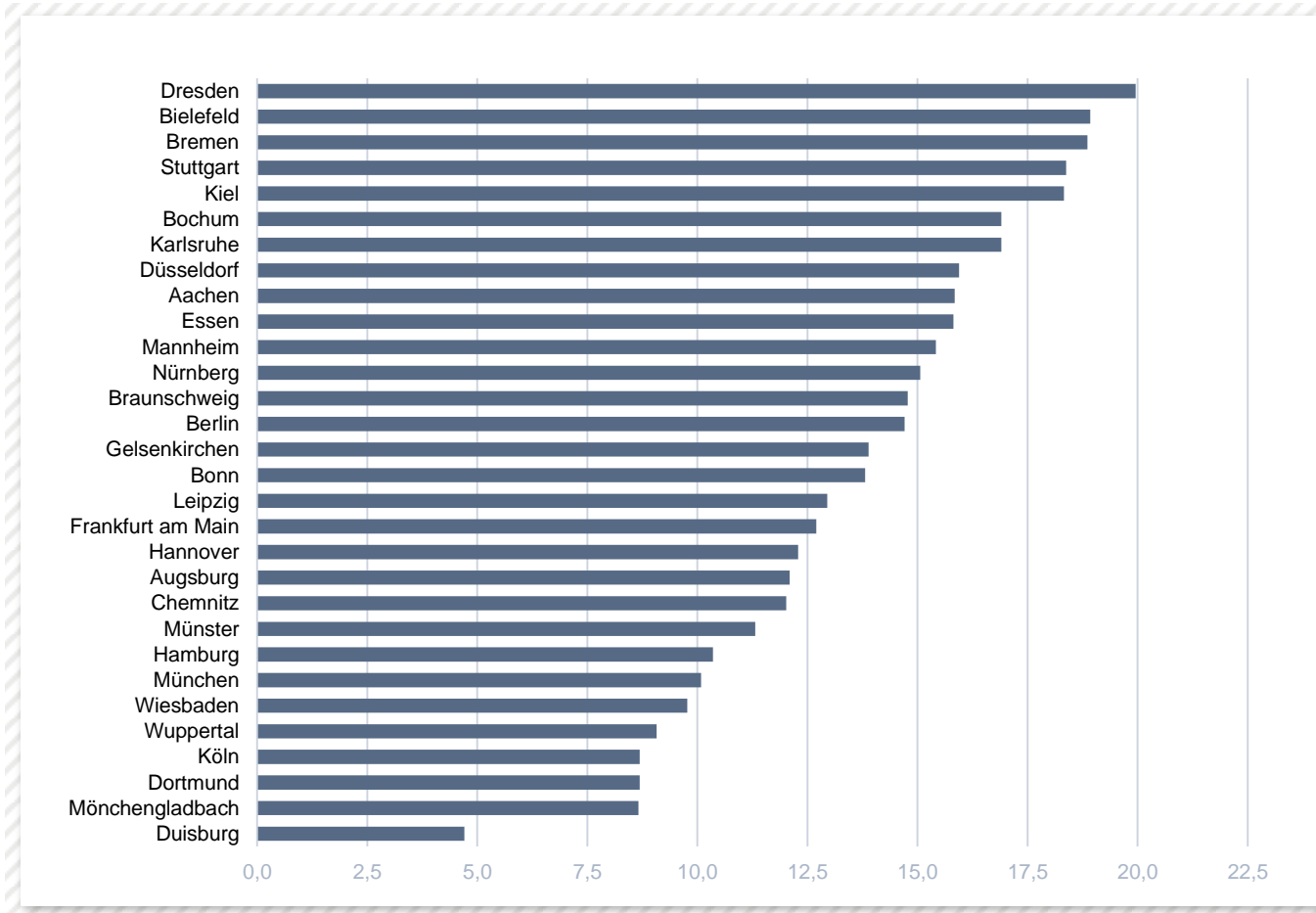
- Berlin hat über 166 Museen, Gelsenkirchen lediglich drei.
- UNESCO-Weltkulturerbestätten verleihen Städten eine einzigartige und international anerkannte kulturelle Bedeutung. Neun der 41 deutschen UNESCO-Weltkulturerbestätten befinden sich in einer der 30 größten Städte Deutschlands. Allein Berlin hat drei Stätten aufzuweisen.
- Hamburg ist seit 2015 Weltkulturerbestätte mit seiner Speicherstadt, dem Kontorhausviertel und dem Chilehaus. Die in Stuttgart gelegene Weissenhofsiedlung des Architekten Le Corbusier wurde 2016 zum Weltkulturerbe erklärt.
- Die Mehrzahl der Weltkulturerbestätten Deutschlands liegen in kleineren Städten, die hierdurch für den Tourismus an Attraktivität gewinnen.

Quellen: UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V. (2016); Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin (2016); HWWI.

## 2. Kulturproduktion

### 2.5 Kino

#### Kinositzplätze je 1.000 Einwohner, 2014

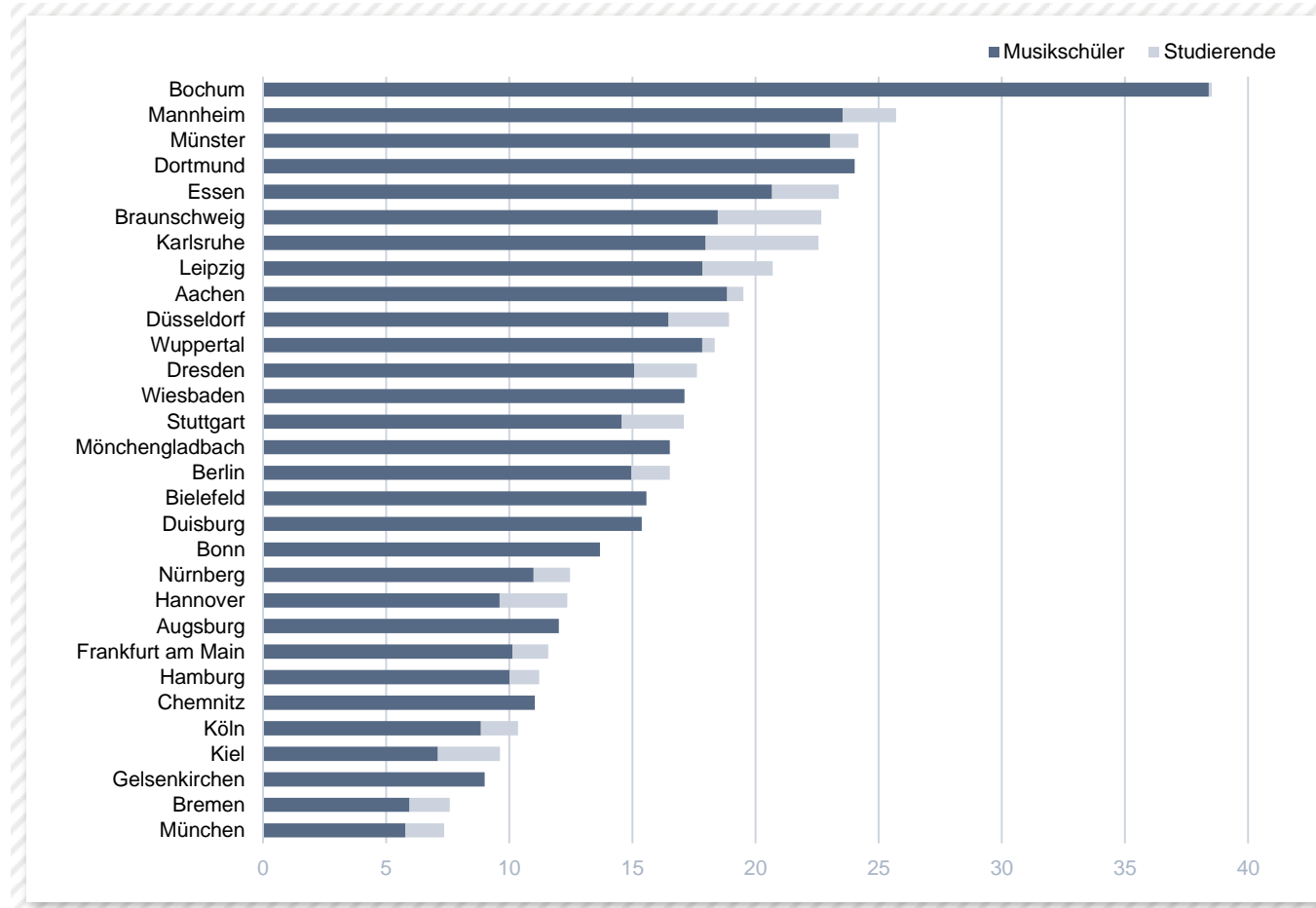


- Dresden verfügt über das größte Angebot an Kinositzplätzen je 1.000 Einwohner (20,0). Es folgen Bielefeld und Bremen (je 18,9).
- Die nordrhein-westfälischen Städte Duisburg, Mönchengladbach, Dortmund, Köln und Wuppertal liegen wie bereits im Kultur-Städteranking 2014 am Ende des Feldes.
- Hannover hingegen konnte den vorletzten Platz verlassen und sich auf Rang 19 vorarbeiten. Infolge der Eröffnung eines neuen Kinos stieg das Angebot in der niedersächsischen Landeshauptstadt von 8,6 auf 12,3 Kinositzplätze je 1.000 Einwohner.

## 2. Kulturproduktion

### 2.6 Kulturbildung

#### Schüler und Studierende an öffentlichen Musikschulen sowie an staatlich anerkannten Kunst- und Musikhochschulen je 1.000 Einwohner, 2015



Quellen: Statistisches Bundesamt (2016); Verband Deutscher Musikschulen e.V. (2016); Berechnungen HWWI.

- 13.900 Schüler nahmen in Bochum an mindestens einem Kurs einer öffentlichen Musikschule teil. Im etwa 4-mal so bevölkerungsreichen München waren dies nur 8.300 Schüler.
- Insbesondere in den Städten bis etwa 600.000 Einwohner sind Angebote und Nachfrage nach öffentlichen Musikschulangeboten hoch.
- Karlsruhe liegt bei den Studierenden (4,6 je 1.000 Einwohner) an der Spitze des Feldes.
- In Kiel ist der Anteil der Studierenden im Verhältnis zu den Musikschülern besonders hoch.
- Aufgrund des geringen Angebotes an Musikschulkursen bilden München und Bremen, trotz des Vorhandenseins einer Hochschule, das Schlusslicht des Rankings.

## 2. Kulturproduktion

### Übersicht zu 2.7 und 2.8 Erwerbstätigkeit in der Kulturwirtschaft

**Beschäftigte der Kulturwirtschaft und deren Anteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, 2015**

**Künstler nach Künstlersozialkasse, 2015**

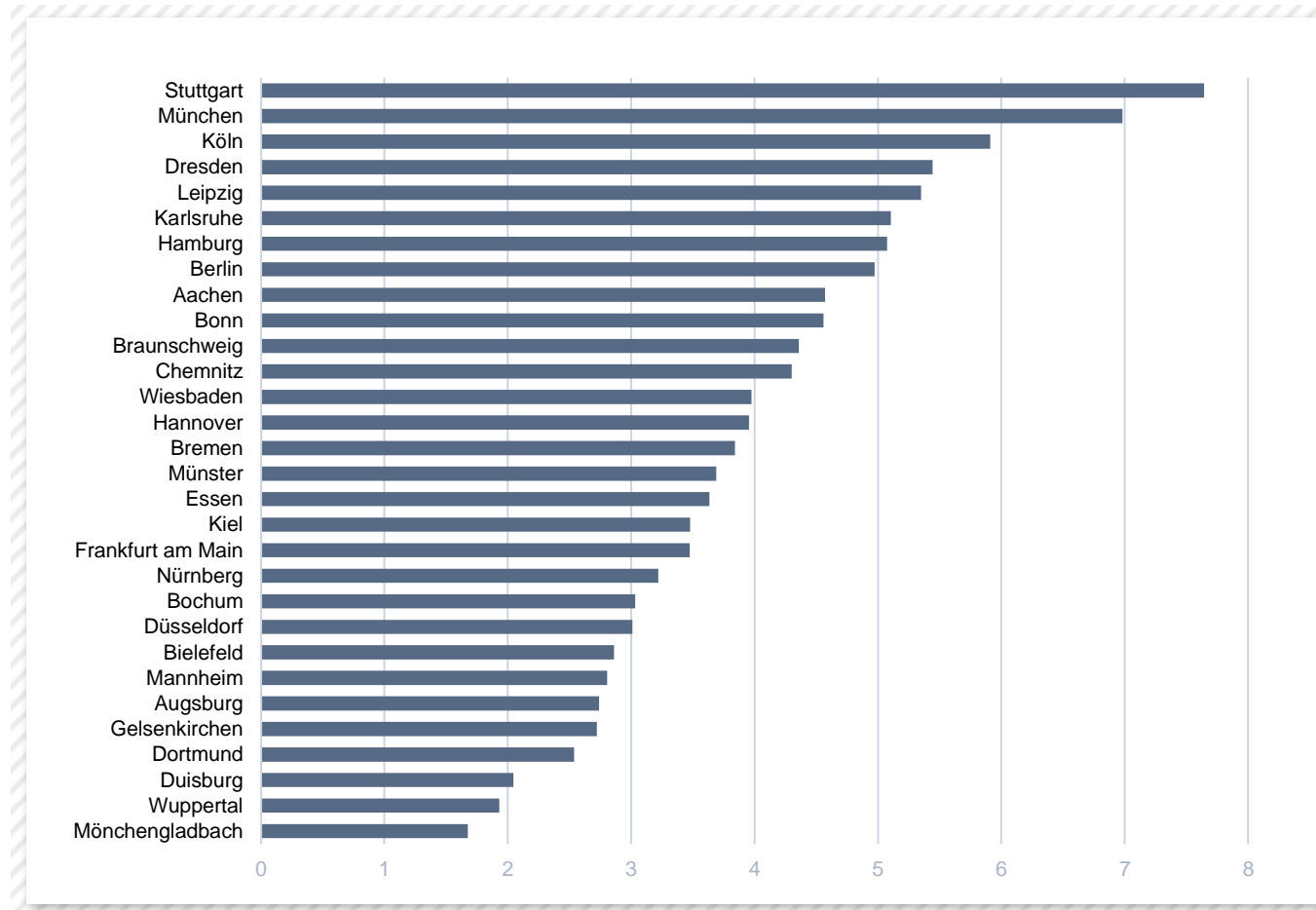
Städte	Insgesamt	Anteil in % (Folie S. 23)	Insgesamt	Künstlerdichte (Künstler je 1.000 Einwohner); (Folie S. 24)
Aachen	5.546	4,6	831	3,4
Augsburg	3.774	2,7	805	2,9
Berlin	65.214	5,0	37.283	10,7
Bielefeld	4.122	2,9	853	2,6
Bochum	3.826	3,0	721	2,0
Bonn	7.551	4,6	1.361	4,3
Braunschweig	5.385	4,4	574	2,3
Bremen	10.000	3,8	1.989	3,6
Chemnitz	4.819	4,3	300	1,2
Dortmund	5.536	2,5	1.281	2,2
Dresden	13.437	5,4	2.167	4,0
Duisburg	3.355	2,0	496	1,0
Düsseldorf	11.697	3,0	3.444	5,7
Essen	8.483	3,6	1.377	2,4
Frankfurt am Main	18.828	3,5	3.444	4,8
Gelsenkirchen	2.076	2,7	198	0,8
Hamburg	46.311	5,1	13.800	7,8
Hannover (Landkreis)	12.194	4,0	2.012	3,8
Karlsruhe	8.719	5,1	1.268	4,2
Kiel	4.086	3,5	566	2,3
Köln	30.861	5,9	9.337	8,9
Leipzig	13.317	5,3	2.979	5,5
Mannheim	5.056	2,8	892	3,0
Mönchengladbach	1.550	1,7	309	1,2
München	55.659	7,0	11.294	7,9
Münster	5.790	3,7	1.225	4,1
Nürnberg	9.331	3,2	1.526	3,0
Stuttgart	29.776	7,6	2.934	4,8
Wiesbaden	5.080	4,0	967	3,5
Wuppertal	2.280	1,9	868	2,5

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2016); Unfallkasse des Bundes, Abt. Künstlersozialkasse (2016); HWWI.

## 2. Kulturproduktion

### 2.7 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Kulturwirtschaft

#### Anteil Beschäftigte der Kulturwirtschaft an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in %, 2015



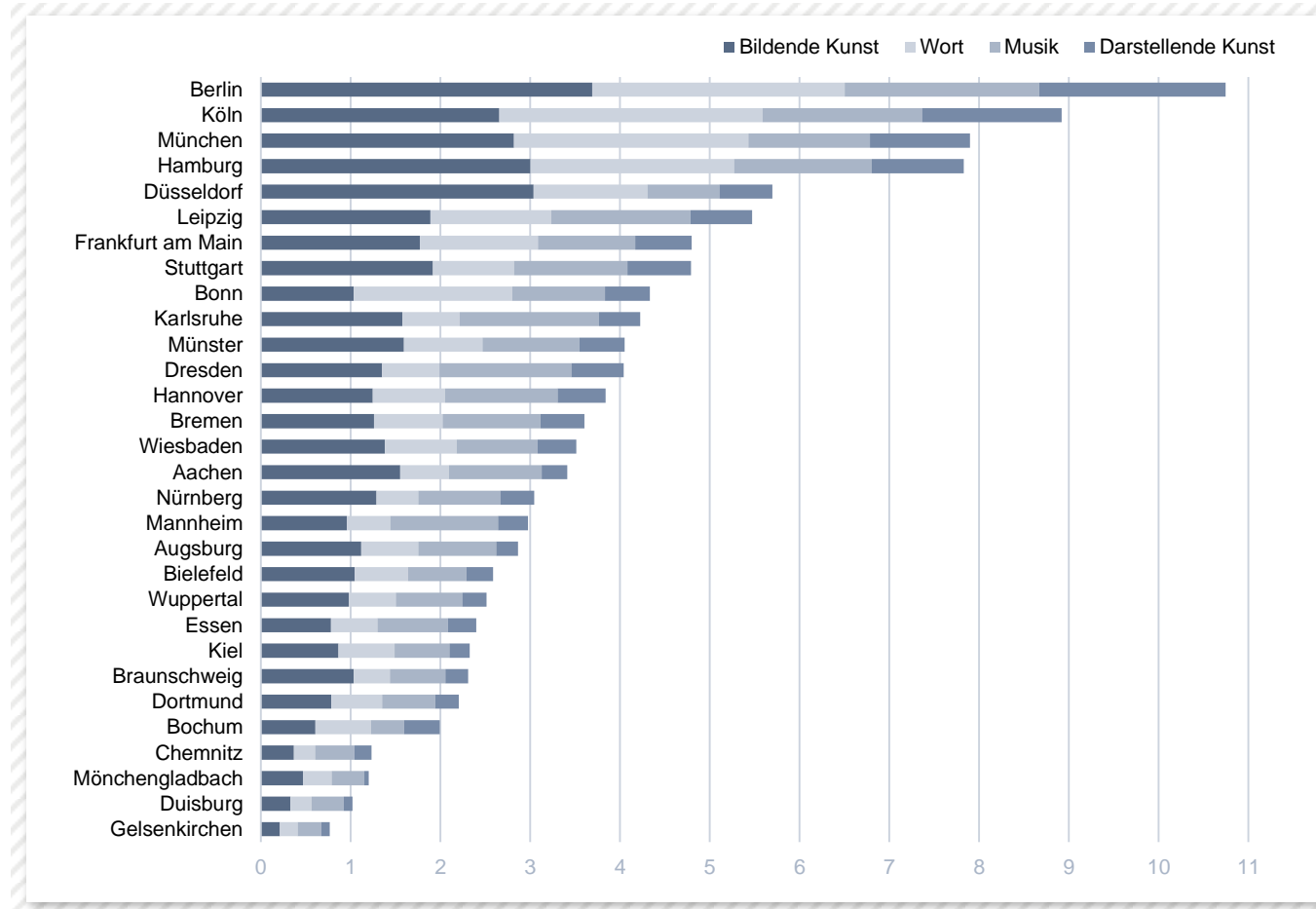
Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2016); HWWI.

- Während in Deutschland 2,9 % aller Beschäftigten in der Kulturwirtschaft arbeiten, sind es in den 30 größten Städten durchschnittlich 4,6 %.
- Die acht Städte in der Spitze des Rankings – von Stuttgart bis Berlin – erreichen Beschäftigungsanteile, die über dem Durchschnitt von 4,6 % liegen.
- Stuttgart führt das Ranking mit 7,6 % aller Beschäftigten an. Es folgt München mit 7,0 %.
- In den sieben Städten am Ende des Rankings – von Mannheim bis Mönchengladbach – liegt der Anteil der Beschäftigten der Kulturwirtschaft an allen Beschäftigten unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 2,9 %.

## 2. Kulturproduktion

### 2.8 Künstler

#### Künstlerdichte (Künstler je 1.000 Einwohner), Aufteilung nach Kunstbereichen, 2015



Quellen: Unfallkasse des Bundes, Abt. Künstlersozialkasse (2016); HWWI.

- Die Millionenstädte sind bei Künstlern sehr beliebt. Hier liegt die Künstlerdichte deutlich über der anderer Städte.
- Berlin führt mit 10,7 Künstlern je 1.000 Einwohner das Feld an. Es folgen Köln (8,9), München (7,9) und Hamburg (7,8).
- Gelsenkirchen bildet das Schlusslicht mit einer Künstlerdichte von 0,8.
- 36 % der Künstler in den 30 Städten haben ihren Schwerpunkt in der bildenden Kunst, 27 % im Bereich Wort, 22 % in der Musik und 16 % in der darstellenden Kunst.
- In Düsseldorf, Aachen und Braunschweig ist der Anteil der bildenden Künstler besonders hoch. In Bonn und Köln dominiert das Wort. In Mannheim, Dresden, Chemnitz, Duisburg, Gelsenkirchen und Hannover ist ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Künstler im Bereich Musik tätig. In Bochum und Berlin gilt dies für die darstellende Kunst.



## 2. Kulturproduktion

### Zusammenfassung: Bedeutung der Kulturproduktion

---

- Die 30 größten Städte unterscheiden sich deutlich hinsichtlich ihrer kulturellen Infrastruktur und ihrer Aufwendungen für ihr kulturelles Angebot. Auch die Bedeutung der Kulturwirtschaft für die Erwerbstätigkeit vor Ort differiert in großem Maße.
- In den Millionenstädten sowie in Stuttgart, Leipzig, Dresden und Karlsruhe spielt die Kulturwirtschaft bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eine wichtige Rolle. Die Millionenstädte sind auch die Standorte, die von Künstlern stark präferiert werden.
- In der Kulturbildung sieht das Bild anders aus. Hier liegen die kleineren und mittelgroßen Großstädte an der Spitze des Feldes, während die Millionenstädte in der unteren Hälfte des Rankings zu finden sind.
- Stuttgart erreicht bei den Theater- und Opernplätzen und den Bibliotheken jeweils die Spitzenposition. Auch bei den Kinoplätzen reicht es für eine Platzierung unter den Top 5. Bei den Museen hingegen muss sich die Landeshauptstadt von Baden-Württemberg mit einem Platz im Mittelfeld zufriedengeben.
- In vielen kleineren und mittelgroßen Städten Deutschlands trifft man auf ein vielfältiges und gut ausgestattetes Kulturangebot. So erreicht Kiel, die kleinste Stadt im Vergleich, bei den Kinoplätzen einen fünften, bei den Museen einen zehnten und bei den Bibliotheken einen elften Platz. Bonn führt das Feld bei den Museen, Bochum bei den Musikschülern und Dresden bei den Kinositzplätzen an.

### 3. Indikatoren der Kulturrezeption

---

#### 1) Nachfrage

- (1) Theater- und Opernbesucher (ohne Freilichtbühnen und Musicalhäuser) je Einwohner, Spielzeit 2013/14 (S. 27)

*Exkurs 3: Öffentliche Theater: Anteil Besucher bei auswärtigen Gastspielen an allen Besuchern in der Spielzeit 2013/14 (S. 28)*

- (2) Museen: Besuche je Einwohner jährlich im Durchschnitt der Jahre 2012–2014 (S. 29)
- (3) Aktive Bibliotheksnutzer je 1.000 Einwohner, 2014 (S. 30)
- (4) Festivalbesucher je 1.000 Einwohner, 2015 (S. 31)

*Exkurs 4: Besucherzahlen in Mio. bei den größten Volksfesten, 2013 (S. 32)*

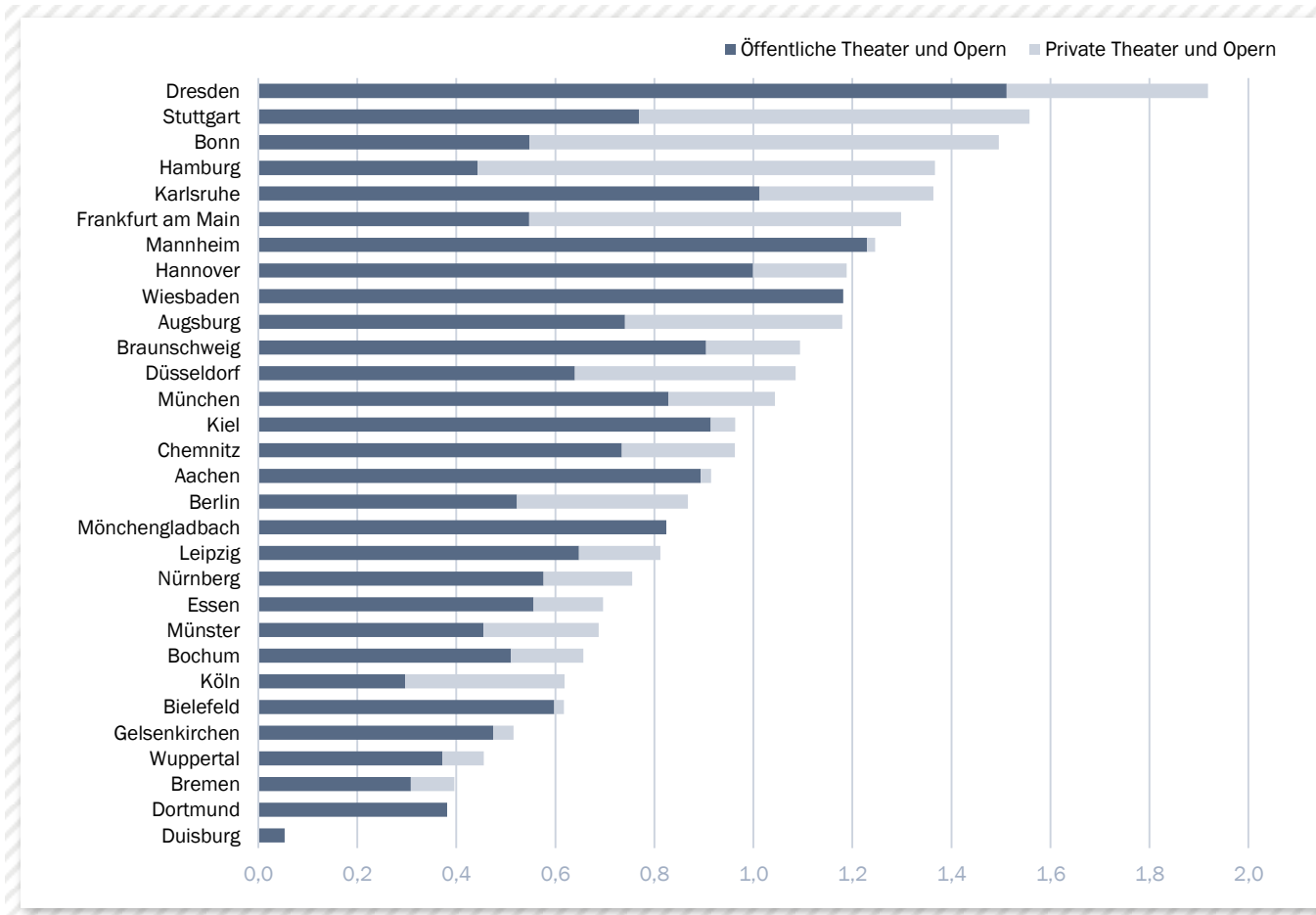
#### 2) Regionalwirtschaftliche Bedeutung

- (5) Anzahl der Auktionshäuser, Galerien und Kunsthändler je 100.000 Einwohner, 2016 (S. 33)
- (6) Umsätze der Kulturwirtschaft je Einwohner, 2014 (S. 34)
- (7) Anteil der Unternehmen der Kulturwirtschaft an allen Unternehmen, 2014 (S. 35)

### 3. Kulturrezeption

#### 3.1 Theater und Opern

## Theater- und Opernbesucher (ohne Freilichtbühnen und Musicalhäuser) je Einwohner, Spielzeit 2013/14



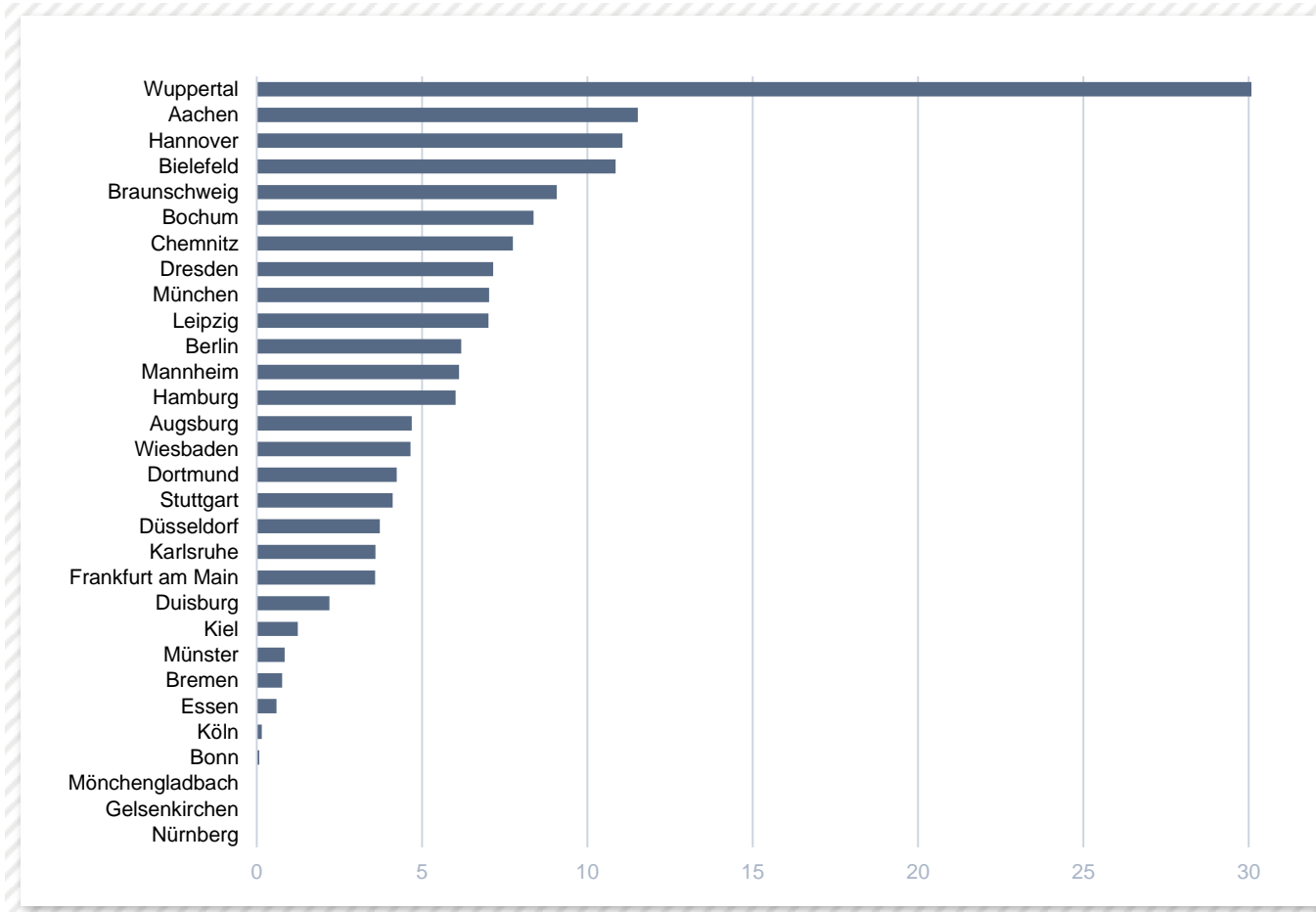
- Beim Spitzenreiter Dresden entfaltet die Semperoper die höchste Anziehungskraft auf die Besucher. 37 % der insgesamt 1,03 Mio. Theater- und Opernbesucher am Standort Dresden entfallen auf die Semperoper.
- Beim Zweitplatzierten Stuttgart ist das Opernhaus die besucherstärkste Bühne (30 % aller Besucher am Standort) im öffentlichen Bereich. Bei den privaten Theatern dominiert hier mit ebenfalls 30 % das Theaterhaus mit seinen verschiedenen Spielstätten.
- Bei etwa 68 % der Besucher in Hamburg fiel die Wahl auf ein privates Theater (Bonn 63 %, Frankfurt am Main 58 %).

Quellen: Deutscher Bühnenverein (2016); HWWI.

### 3. Kulturrezeption

#### Exkurs 3: Besucher bei auswärtigen Gastspielen öffentlicher Theater

#### Öffentliche Theater: Anteil Besucher bei auswärtigen Gastspielen an allen Besuchern in %, Spielzeit 2013/14



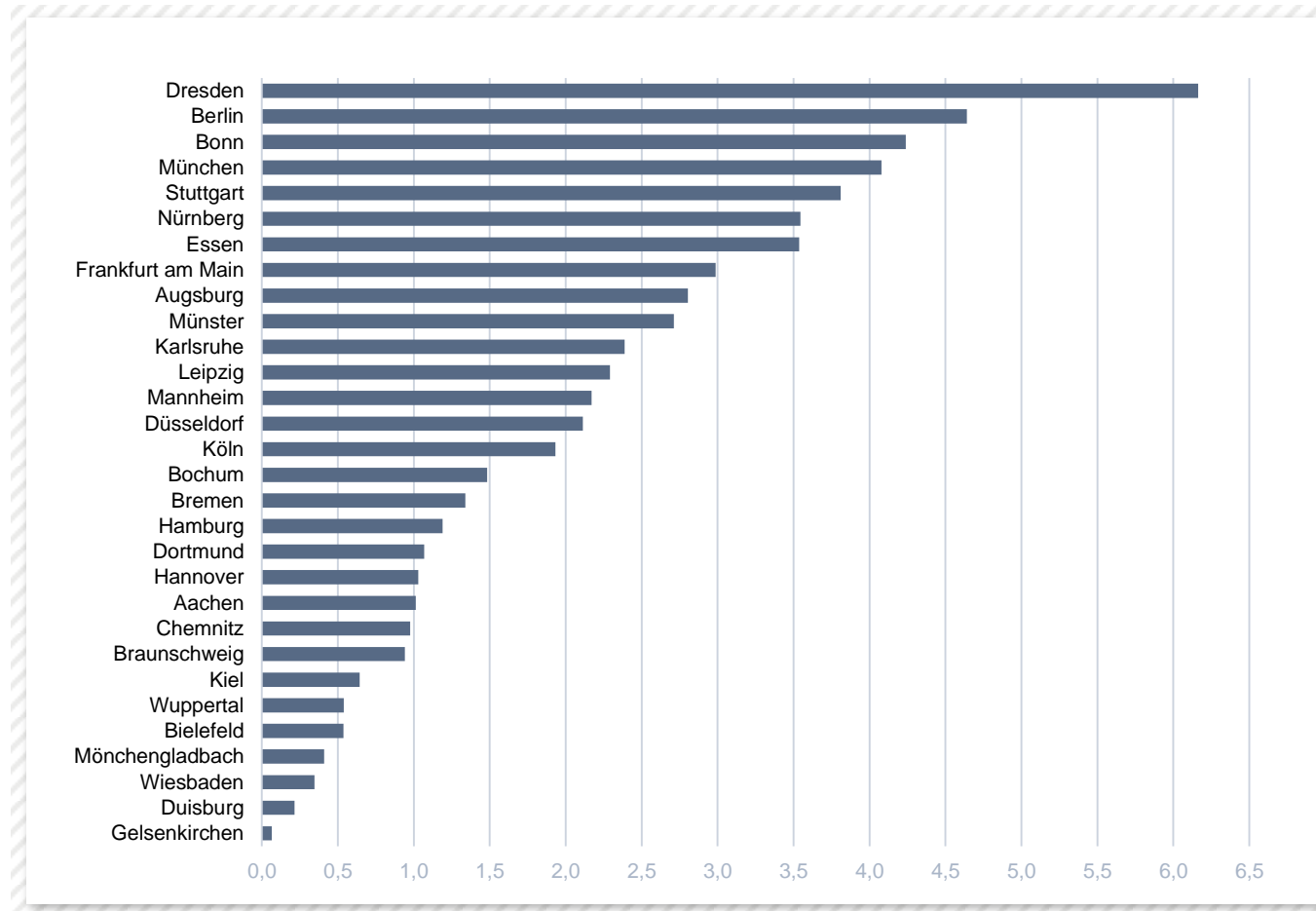
Quelle: Deutscher Bühnenverein (2016); Berechnungen HWWI.

- Das Tanztheater Wuppertal Pina Bausch hatte in der Spielzeit 2013/14 knapp 27.000 Besucher am Standort Wuppertal, mehr als doppelt so viele, nämlich 56.000 Besucher, bei auswärtigen Gastspielen.
- In Aachen, Hannover und Bielefeld liegt der Anteil der Besucher bei auswärtigen Gastspielen an allen Besuchern bei etwa 11 %.
- In der Summe über alle 30 großen Städte liegt die Quote bei 6 %.

### 3. Kulturrezeption

#### 3.2 Museen

## Museen: Besuche je Einwohner jährlich im Durchschnitt der Jahre 2012–2014



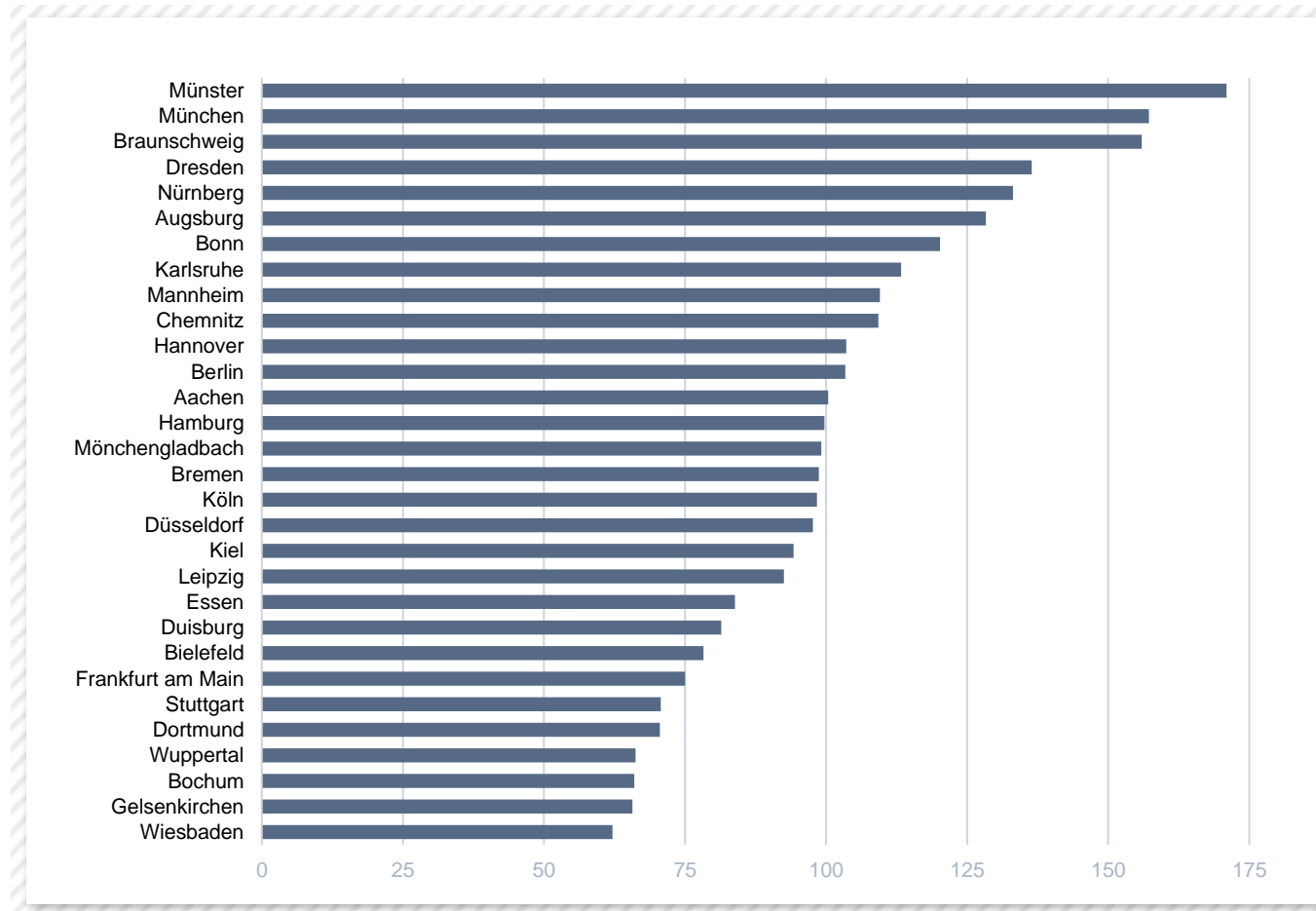
- Der Unterschied zwischen dem Spitzenplatz und dem Schlusslicht ist immens: Dresden konnte im Durchschnitt der Jahre 2012–2014 in seinen 37 Museen 6,2 Museumsbesucher je Einwohner verzeichnen. In Gelsenkirchen mit seinen drei Museen lag der Wert bei 0,1.
- Berlin (4,6) liegt 2016 wie bereits im Kultur-Städteranking 2014 auf Rang 2. Bonn (4,2) konnte München (4,1) vom dritten Platz verdrängen.
- Schlusslichter sind die nordrhein-westfälischen Städte Gelsenkirchen und Duisburg mit 0,1 bzw. 0,2 Museumsbesuchen je Einwohner, gefolgt von Wiesbaden mit 0,3 Besuchen.

Quellen: Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin (2016); HWWI.

## 3. Kulturrezeption

### 3.3 Öffentliche Bibliotheken

#### Aktive Bibliotheksnutzer je 1.000 Einwohner, 2014



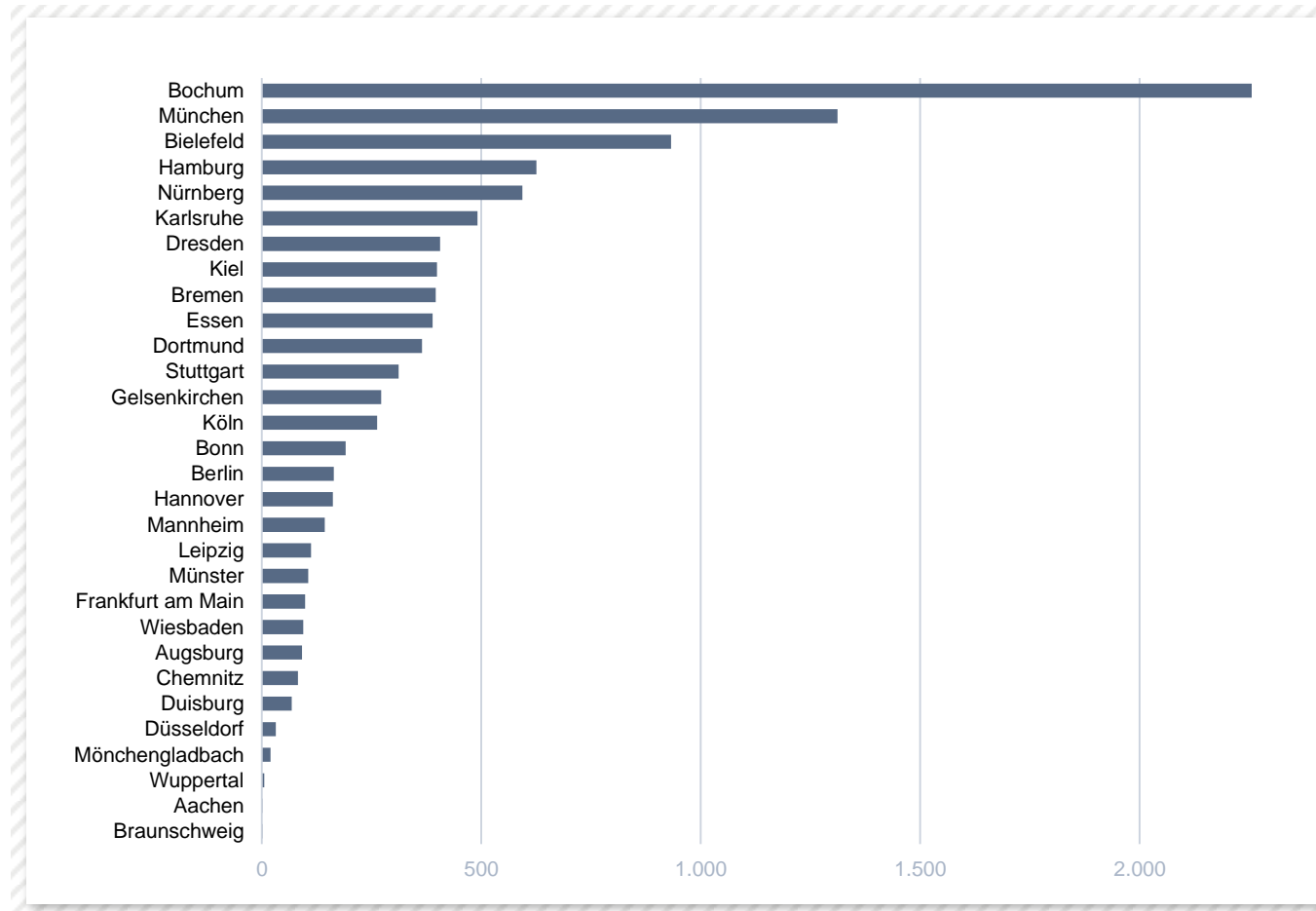
- Die westfälische Universitätsstadt Münster führt das Feld bei den aktiven Bibliotheksnutzern mit 171 je 1.000 Einwohner an, gefolgt von München mit 157 aktiven Nutzern.
- Auf den Rängen 3 bis 10 folgen weitere mittelgroße (Universitäts-) Städte.
- Berlin, Hamburg und Köln sind im Mittelfeld zu finden.
- Wiesbaden, Gelsenkirchen, Bochum und Wuppertal bilden mit Nutzerzahlen zwischen 62 und 66 die Schlusslichter.

Quellen: Deutsche Bibliotheksstatistik (2016); HWWI.

### 3. Kulturrezeption

#### 3.4 Festivals

## Festivalbesucher (Pop-, Rock- und Musikfestivals) je 1.000 Einwohner, 2015

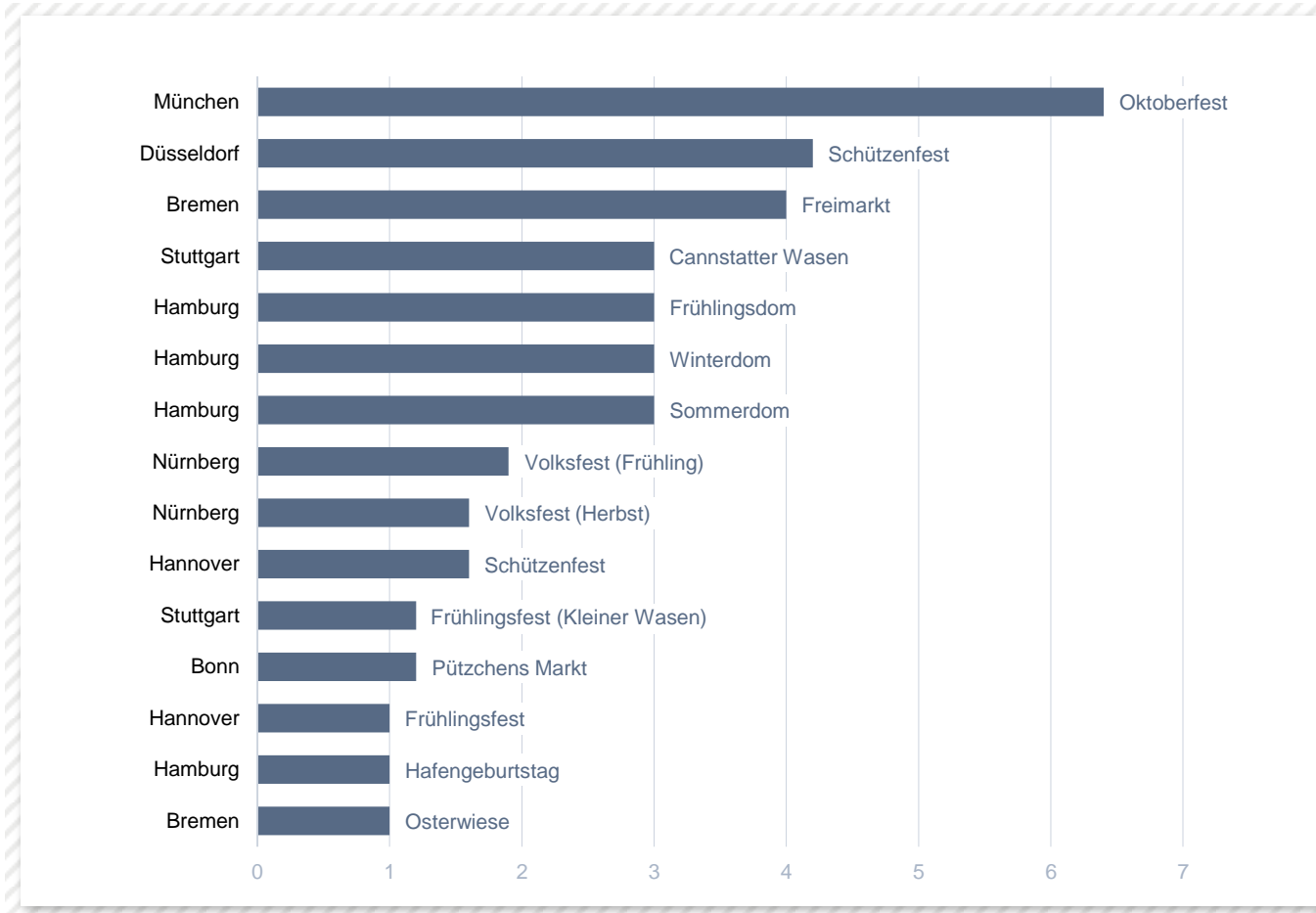


- Bochum nimmt mit „Bochum Total“, einem der größten Pop- und Musikfeste in Europa, einen absoluten Spitzenplatz im Städtevergleich ein.
- Mannheim und Augsburg verloren gegenüber dem Ranking 2014 deutlich (14 bzw. 15 Ränge). In beiden Städten entfielen Festivals, die 2013 noch 200.000 bzw. 120.000 Besucher anlockten.
- In Braunschweig, Aachen, Wuppertal, Mönchengladbach und Düsseldorf spielen Festivals nur eine untergeordnete Rolle im Kulturgesehen.

### 3. Kulturrezeption

#### Exkurs 4: Volksfeste

## Besucherzahlen bei den größten Volksfesten in Mio., 2013



- Mit 6,4 Mio. Besuchern war das Oktoberfest in München 2013 das besucherstärkste Volksfest in Deutschland.
- Es folgte das Düsseldorfer Schützenfest mit 4,2 Mio. Besuchern.
- Der Freimarkt in Bremen zog 4 Mio. Besucher an. Weitere 1 Mio. Besucher fanden den Weg auf die Bremer Osterwiese.
- Hamburg verzeichnete auf dem Frühlings-, Sommer- und Winterdom sowie dem Hafengeburtstag insgesamt 10 Mio. Besucher.

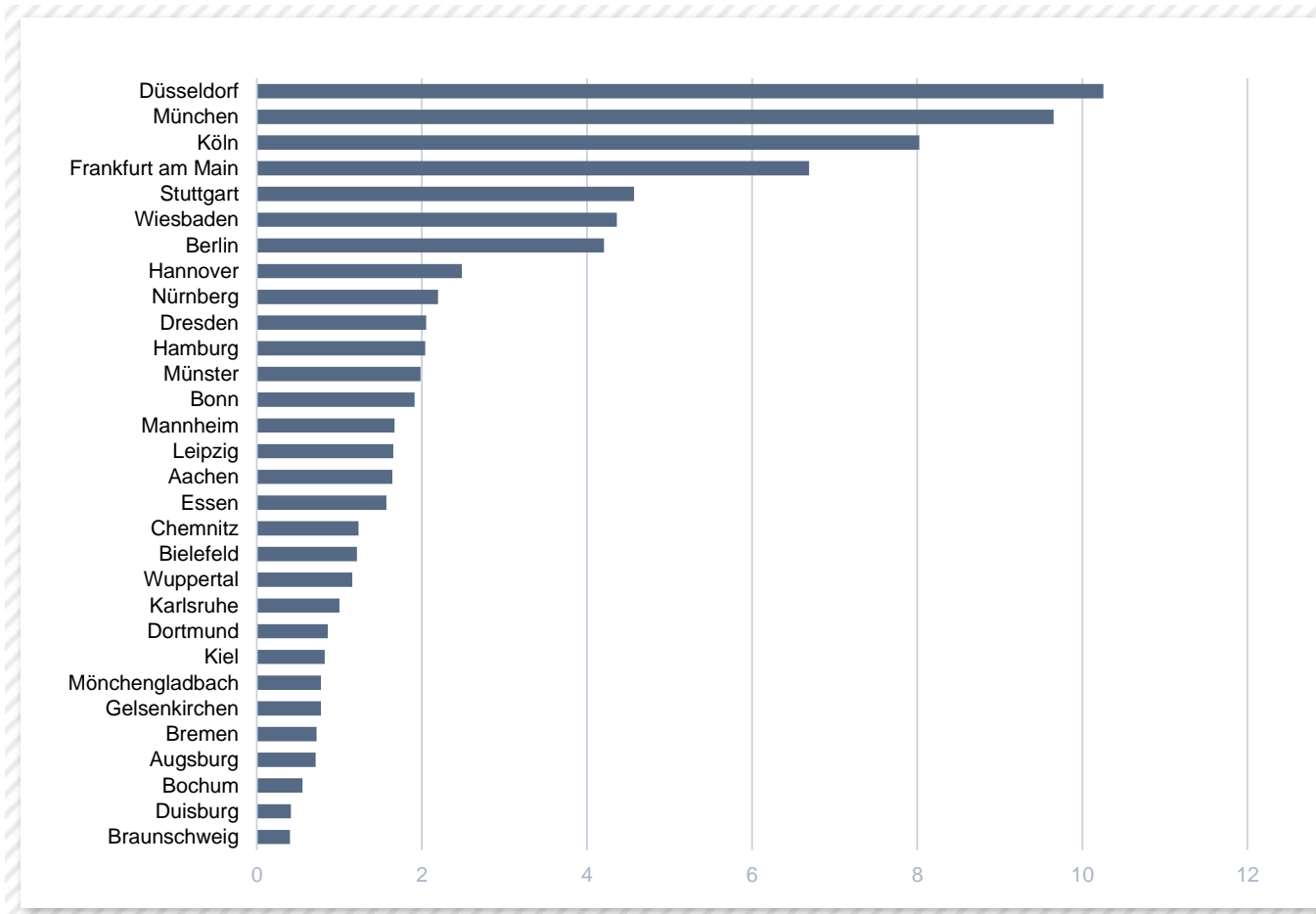
Quellen: ift (2013); HWWI.



### 3. Kulturrezeption

#### 3.5 Auktionshäuser, Galerien und Kunsthändler

#### Anzahl der Auktionshäuser, Galerien und Kunsthändler je 100.000 Einwohner, 2016



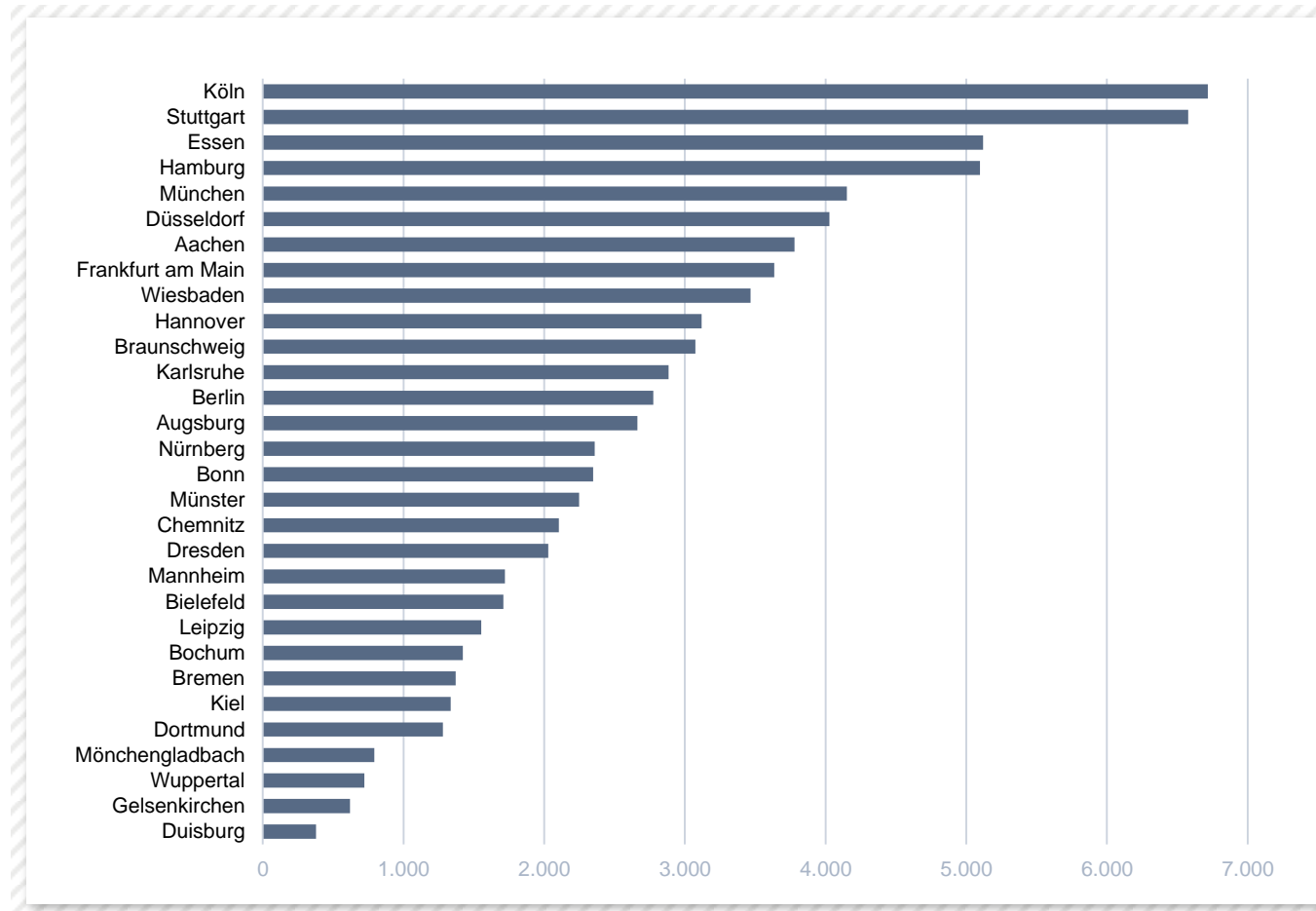
Quellen: Kunstmarkt Media (2016); HWWI.

- Die Ausstattung einer Stadt mit Galerien, Auktionshäusern oder Kunsthändlern liefert Hinweise auf die Intensität der Nachfrage privater Haushalte nach bildender Kunst.
- Düsseldorf und München, beides Städte, in denen viele vermögende Haushalte leben, führen das Ranking an. Es folgen Köln und Frankfurt am Main.
- Auch Stuttgart, Wiesbaden und Berlin sind im Ranking vorne zu finden.
- Das Schlusslicht bilden Braunschweig und Duisburg.

### 3. Kulturrezeption

#### 3.6 Umsätze der Kulturwirtschaft

#### Umsätze der Kulturwirtschaft je Einwohner in Euro, 2014



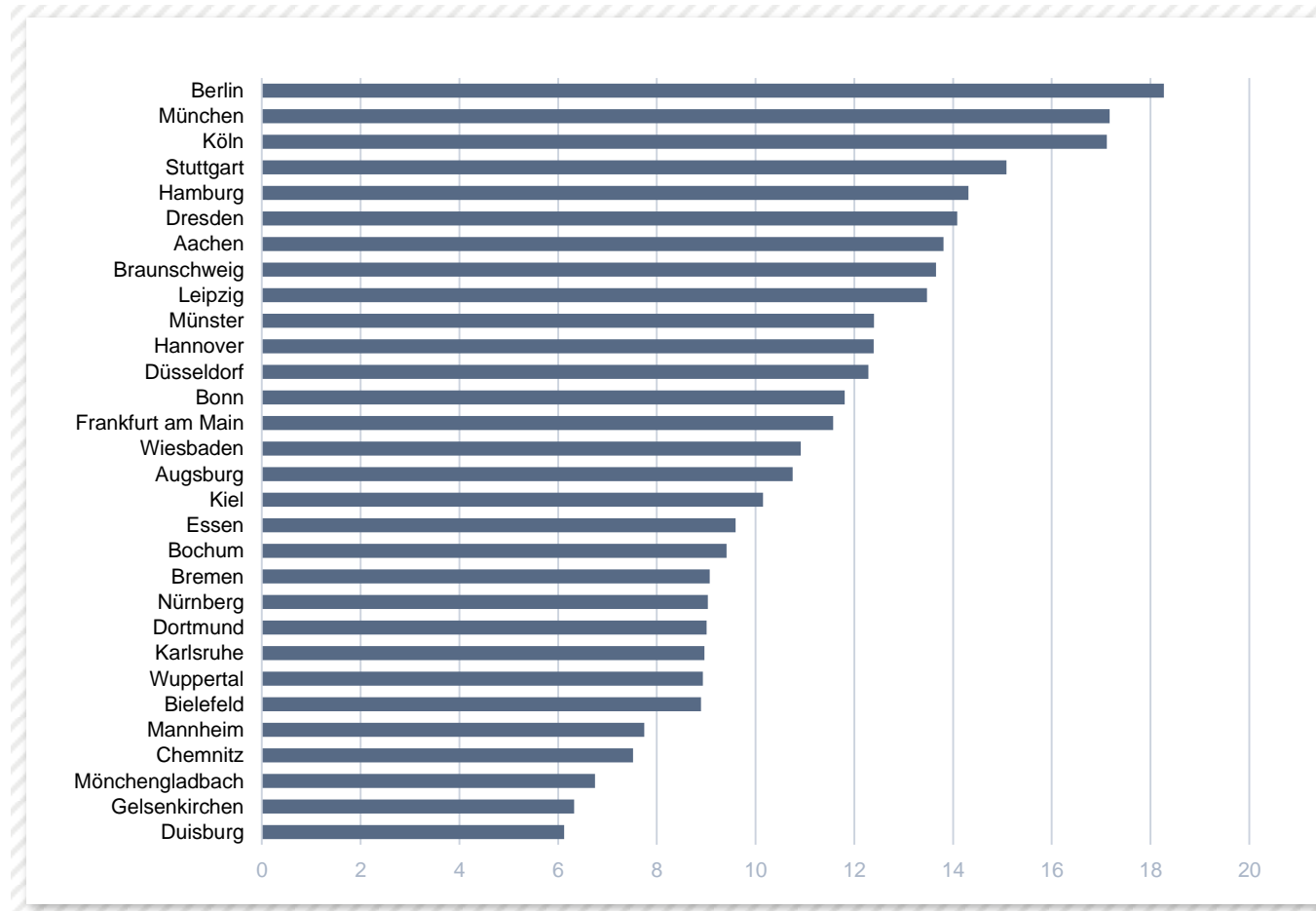
- Köln erreicht wie im Kultur-Städteranking 2014 den ersten Platz.
- Stuttgart liegt wieder auf Platz 2, hat aber deutlich zu Köln aufgeschlossen.
- Essen und Hamburg verbesserten sich um jeweils einen Rang, während München von Platz 3 auf Platz 5 absackte.
- Berlin ist mit Platz 13 im Mittelfeld zu finden.
- Unter den kleineren Großstädten schneidet Aachen sehr gut ab.
- Die Städte auf den hinteren sechs Plätzen des Vergleichs waren auch 2014 hier zu finden.

Quellen: Sonderauswertung der Statistischen Landesämter (2016); HWWI.

### 3. Kulturrezeption

#### 3.7 Anteil der Unternehmen der Kulturwirtschaft

#### Anteil der Unternehmen der Kulturwirtschaft an allen Unternehmen in %, 2014



- Der Anteil der Unternehmen der Kulturwirtschaft an allen Unternehmen ist in Berlin mit 18,3 % am höchsten (2014 noch 17,6 %). Bei den Umsätzen liegt Berlin jedoch nach wie vor im Mittelfeld (siehe S. 34).
- Der Abstand der Hauptstadt zu den Verfolgern München (17,2 %) und Köln (17,1 %) hat sich vergrößert.
- Absolut gesehen gab es die meisten Unternehmen in Berlin (26.477), gefolgt von München (14.893) und Hamburg (13.068).
- Aachen und Braunschweig weisen mit knapp 14 % einen hohen Wert unter den kleineren Großstädten auf.
- Duisburg, Gelsenkirchen und Mönchengladbach bilden erneut das Schlusslicht des Rankings.

Quellen: Sonderauswertung der Statistischen Landesämter (2016); HWWI.

### 3. Kulturrezeption

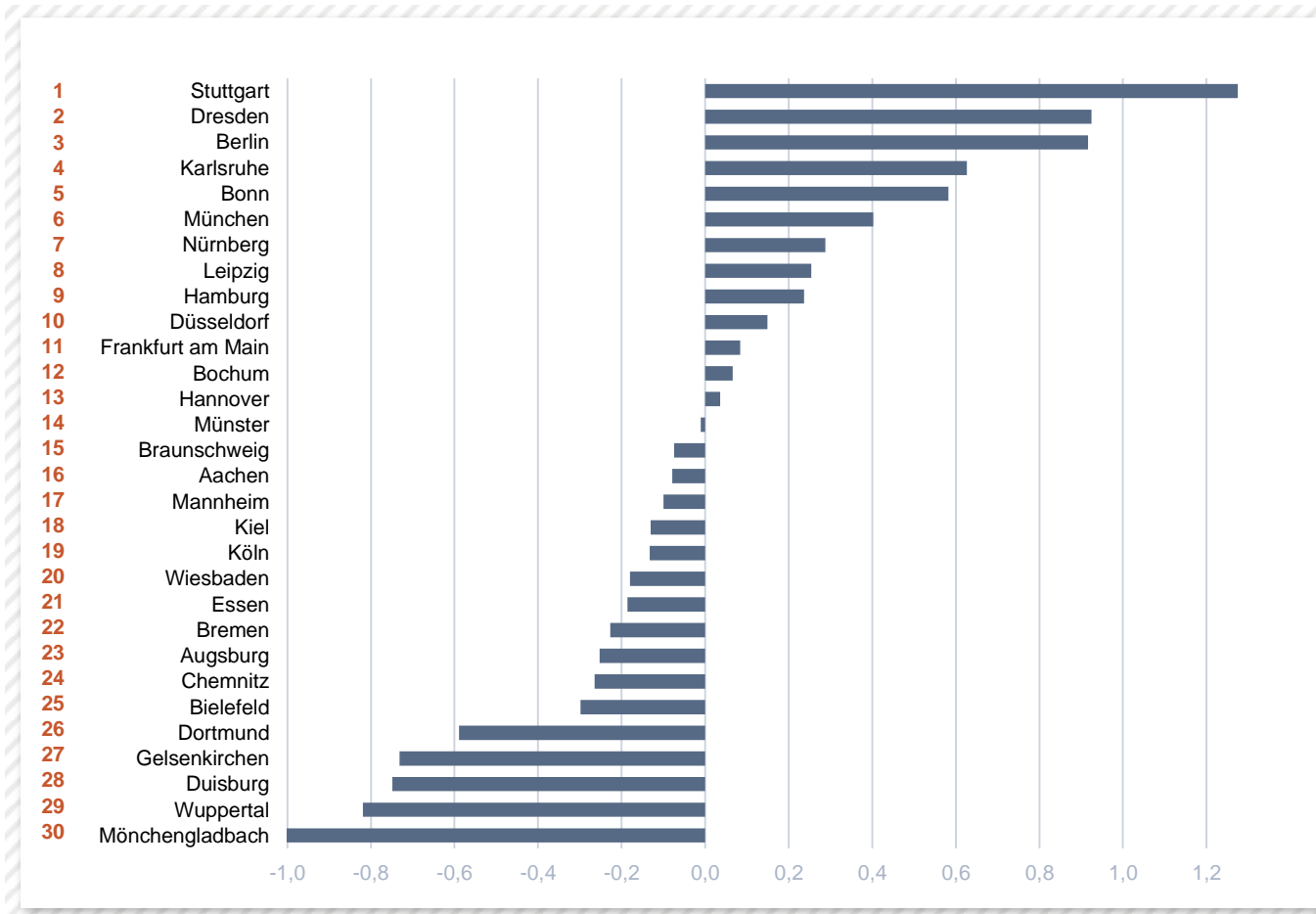
#### 3.1 Zusammenfassung: Bedeutung der Kulturrezeption

---

- In den 30 größten Städten wird das kulturelle Angebot – bezogen auf die Einwohnerzahlen – unterschiedlich stark nachgefragt.
- Dass herausragende kulturelle Angebote dabei nicht nur eigene Einwohner, sondern auch Touristen anziehen können, zeigt die Spitzenstellung, die Dresden bei den Theater- und Opernbesuchern (Semperoper) sowie den Museumsbesuchern im Ranking erreicht.
- In der Universitätsstadt Münster leben besonders viele aktive Bibliotheksnutzer. Düsseldorf und München sind Städte, die besonders viele Galerien und Auktionshäusern beherbergen. Bochum ist – bezogen auf die Einwohnerzahl – die Festival-Hochburg unter den größten Städten Deutschlands.
- In Berlin wird die Unternehmensstruktur stark durch Unternehmen der Kulturwirtschaft geprägt. Mehr als 18 % der Unternehmen in der Bundeshauptstadt sind der Kulturwirtschaft zuzurechnen. Damit ist der Anteil kulturwirtschaftlicher Unternehmen an allen Unternehmen in der Hauptstadt 3-mal so hoch wie in Duisburg.
- Köln, Sitz bedeutender Fernseh- und Rundfunksender, generiert die höchsten Umsätze in der Kulturwirtschaft je Einwohner. Knapp dahinter liegt Stuttgart auf Rang 2. Beide Städte lassen das Verfolgerfeld – angeführt von Essen und Hamburg – mit großem Abstand hinter sich. In Köln liegt der Umsatz je Einwohner um das 18-Fache über dem Umsatz je Einwohner in Duisburg.

## 4. Gesamtergebnis

### 4.1 Index Kulturproduktion, 2016

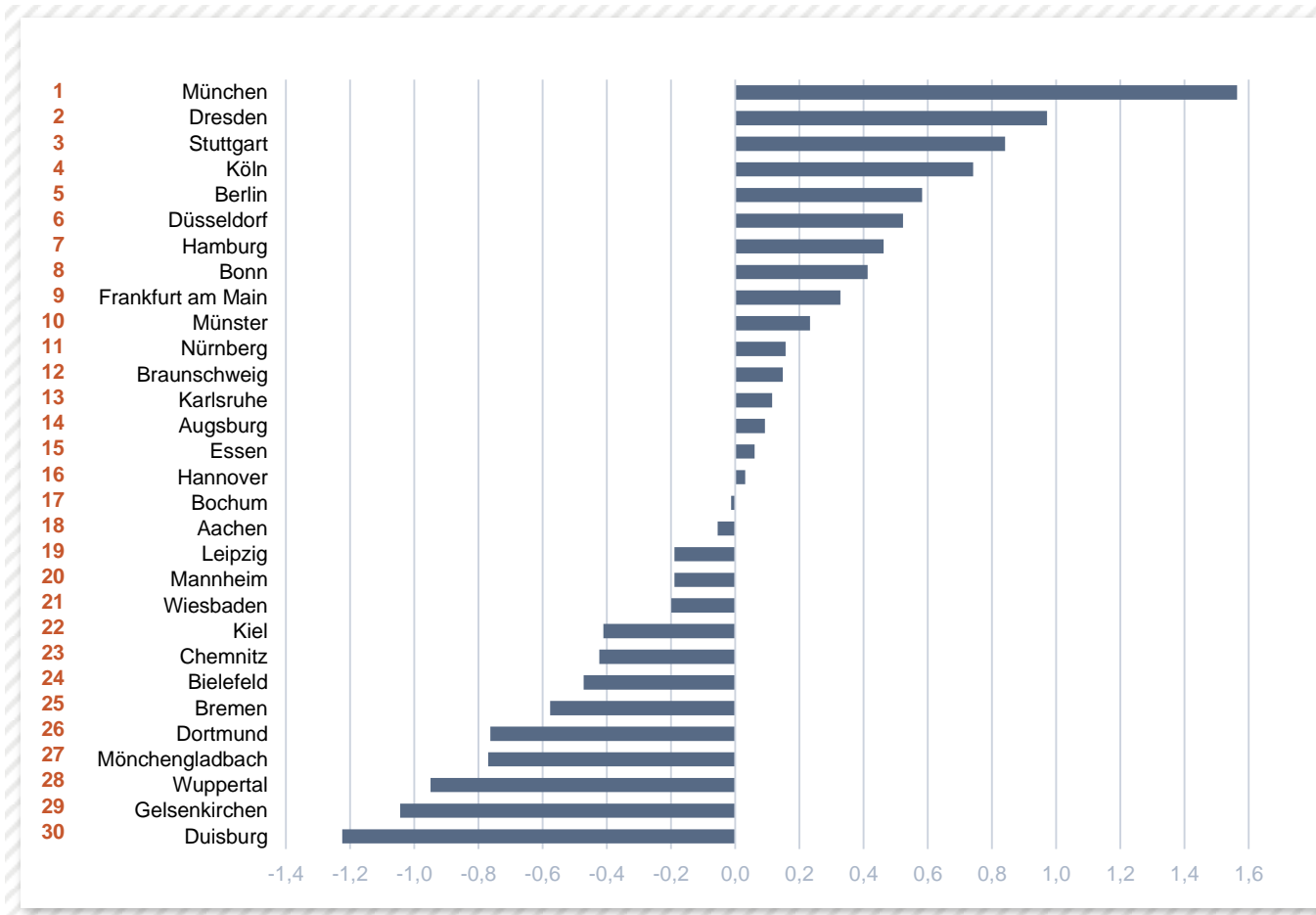


Gewichtete Summe der Abweichungen vom Mittelwert (Standardabweichungen) über alle Indikatoren.

- Stuttgart konnte 2016 Berlin vom Spitzenplatz verdrängen und sich deutlich vom Feld absetzen.
- Karlsruhe tauschte mit Leipzig die Plätze. Karlsruhe konnte sich von Platz 8 auf Platz 4 verbessern, während Leipzig Platz 4 gegen Platz 8 eintauschen musste.
- Die Millionenstädte München und Hamburg erreichen einen Platz unter den Top 10, Köln liegt nur im Mittelfeld.
- Mönchengladbach bildet wie 2014 das Schlusslicht bei der Kulturproduktion. Gelsenkirchen gewann zwei Plätze, Wuppertal und Duisburg verloren jeweils einen Rang.

# 4. Gesamtergebnis

## 4.2 Index Kulturrezeption, 2016

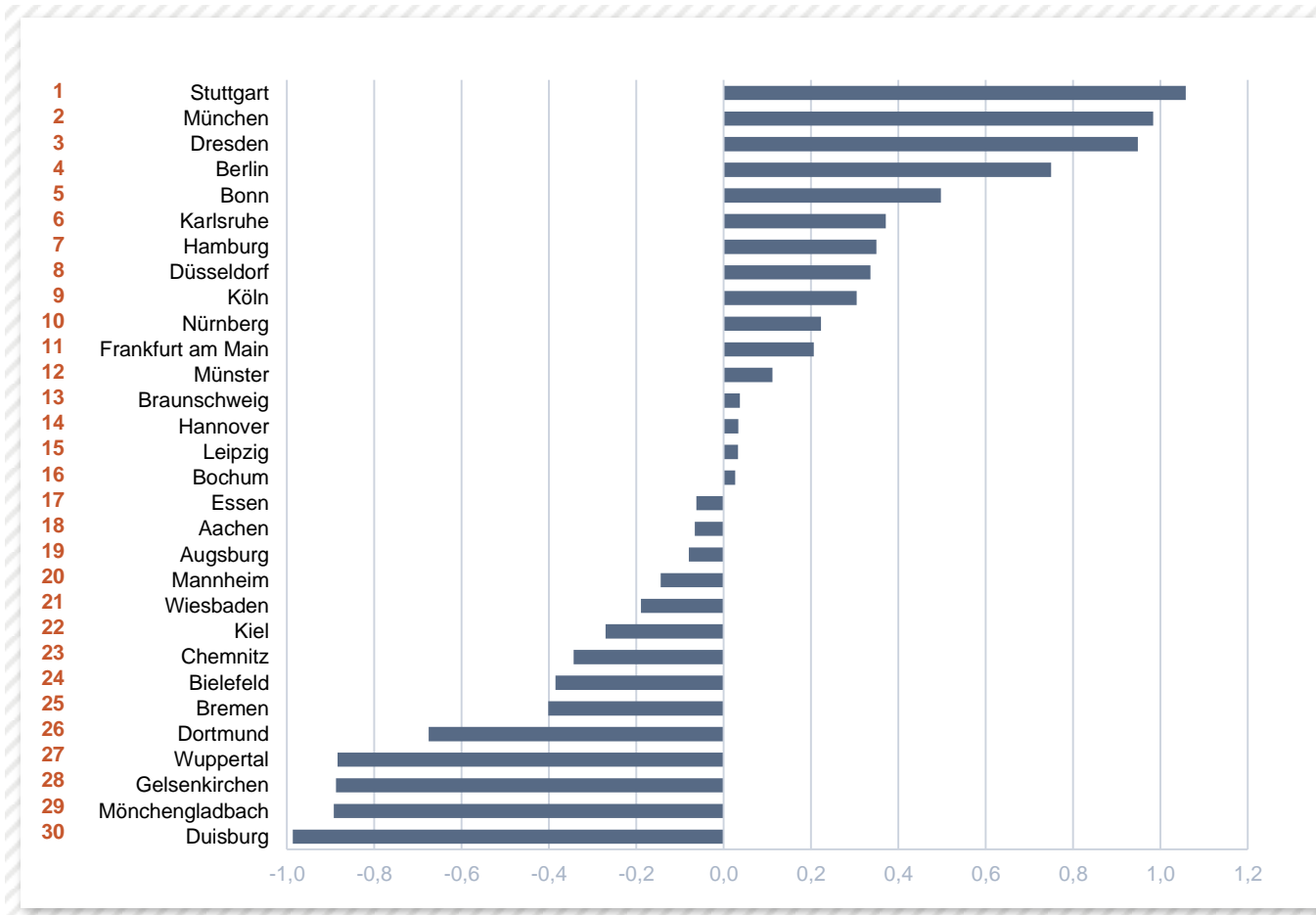


Gewichtete Summe der Abweichungen vom Mittelwert (Standardabweichungen) über alle Indikatoren.

- München führt erneut das Feld bei der Kulturrezeption an, jedoch mit deutlich größerem Abstand als noch 2014.
- Dresden konnte Stuttgart von Platz 2 verdrängen.
- Nürnberg verbesserte sich gegenüber 2014 um fünf Plätze von Platz 16 auf Platz 11, während Augsburg sechs Plätze verlor.
- Am Ende des Feldes gab es nur geringfügige Verschiebungen gegenüber 2014.

## 4. Gesamtergebnis

### 4.3 HWWI/Berenberg Kultur-Städteranking 2016



Gewichtete Summe der Abweichungen vom Mittelwert (Standardabweichungen) über alle Indikatoren.

- Stuttgart liegt erneut auf Platz 1, jedoch nur noch mit geringem Abstand zu den Verfolgern.
- Dresden (Platz 3) konnte zu München (Platz 2) und München wiederum stark zu Stuttgart (Platz 1) aufschließen.
- Das Top-Trio konnte den Abstand zum viertplatzierten Berlin deutlich ausbauen.
- Sowohl kleinere als auch mittelgroße Großstädte erlangen gute Positionen (u. a. Bonn, Karlsruhe und Münster).
- Die nordrhein-westfälischen Städte Dortmund, Wuppertal, Gelsenkirchen, Mönchengladbach und Duisburg sind erneut auf den letzten Plätzen zu finden.

## 4. Gesamtergebnis

### 4.4 HWWI/Berenberg Kultur-Städteranking: Platzierungen 2016 und 2014

Städte	2016	2014	Differenz 2014–2016	Veränderung
Stuttgart	1	1	0	=
München	2	2	0	=
Dresden	3	3	0	=
Berlin	4	4	0	=
Bonn	5	5	0	=
Karlsruhe	6	9	3	↑
Hamburg	7	7	0	=
Düsseldorf	8	6	-2	↓
Köln	9	8	-1	↓
Nürnberg	10	17	7	↑
Frankfurt am Main	11	10	-1	↓
Münster	12	11	-1	↓
Braunschweig	13	16	3	↑
Hannover	14	21	7	↑
Leipzig	15	15	0	=
Bochum	16	18	2	↑
Essen	17	13	-4	↓
Aachen	18	19	1	↑
Augsburg	19	12	-7	↓
Mannheim	20	14	-6	↓
Wiesbaden	21	22	1	↑
Kiel	22	24	2	↑
Chemnitz	23	20	-3	↓
Bielefeld	24	25	1	↑
Bremen	25	23	-2	↓
Dortmund	26	26	0	=
Wuppertal	27	29	2	↑
Gelsenkirchen	28	28	0	=
Mönchengladbach	29	27	-2	↓
Duisburg	30	30	0	=

- Stuttgart, München, Dresden, Berlin und Bonn bilden nach 2012 und 2014 auch 2016 die Top 5.
- Nürnberg und Hannover machen 2016 den größten Sprung nach vorne. Sie verbessern sich jeweils um sieben Plätze.
- Karlsruhe und Braunschweig können drei Plätze gutmachen.
- Die größten Verlierer des Kultur-Städterankings 2016 sind Augsburg und Mannheim, die sich um sieben bzw. sechs Plätze verschlechtern.
- Essen verliert vier, Chemnitz drei Plätze.
- Duisburg ist erneut auf dem letzten Platz zu finden.



## 4. Gesamtergebnis

### 4.5 Zusammenfassung

---

- Der Kulturstädtevergleich 2016 weist deutliche Unterschiede bezüglich der angebotenen (Kulturproduktion) und gelebten Kultur (Kulturrezeption) in den deutschen Städten auf.
- Die vorne platzierten Städte weisen sowohl gute Bedingungen für die Kulturproduktion als auch für die Kulturrezeption auf. Stuttgart erzielt mit einem ersten Platz in der Kulturproduktion und einem dritten Platz in der Kulturrezeption den Spitzenplatz im Gesamtranking. Auf Platz 2 folgt München mit einem ersten Rang bei der Rezeption und einem sechsten Rang bei der Produktion. Dresden, im Gesamtranking auf Platz 3, kann mit einem zweiten Platz bei der Produktion und einem zweiten Platz bei der Rezeption aufwarten.
- Im Gegensatz dazu steht Karlsruhe, das Platz 6 im Gesamtranking erzielt. Karlsruhe ist allein bei der Produktion auf einem vorderen Platz zu finden (Platz 4), während bei der Rezeption nur ein Platz im Mittelfeld (Platz 13) erreicht wird. Gleiches gilt für die Stadt Köln, die ihren Rang 9 im Gesamtranking ihrem guten Abschneiden in der Rezeption (Platz 4) zu verdanken hat (Rang 19 bei der Produktion).
- Eine große Spreizung zwischen Rezeption und Produktion findet sich auch in Leipzig (elf Ränge Differenz) und Augsburg (neun Ränge Differenz).
- Die fünf Städte am Ende des Feldes (Duisburg, Mönchengladbach, Gelsenkirchen, Wuppertal und Dortmund) konnten wie bereits in den Rankings von 2012 und 2014 in keinem der beiden Teilindizes eine Platzierung oberhalb von Rang 26 erreichen.

## 5. Anhang

### 5.1 Indikatoren im Vergleich: Kultur-Städteranking 2016 und 2014

	2016	2014
<b>Indikatoren der Kulturproduktion</b>		
1. Theater- und Opersitzplätze (ohne Freilichtbühnen und Musicalhäuser) je 1.000 Einwohner	X	X
2. Museen: Anzahl der Ausstellungen je 100.000 Einwohner, Durchschnitt (3 Jahre)	X	Nicht enthalten*
3. Öffentliche Bibliotheken: laufende Ausgaben in Euro je Einwohner	X	X
4. Fördermittel der Deutschen Stiftung für Denkmalschutz in 1.000 Euro, Summe seit 1985	X	X
Öffentliche Kulturausgaben je Einwohner	Entfällt*	X
5. Kinositzplätze je 1.000 Einwohner	X	X
6. Schüler und Studierende an öffentlichen Musikschulen sowie an staatlich anerkannten Kunst- und Musikhochschulen je 1.000 Einwohner	X	X
7. Anteil Beschäftigte der Kulturwirtschaft an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	X	X
8. Künstlerdichte je 1.000 Einwohner	X	X
<b>Indikatoren der Kulturrezeption</b>		
1. Theater- und Operbesucher (ohne Freilichtbühnen und Musicalhäuser) je Einwohner	X	X
2. Museen: Besuche je Einwohner jährlich im Durchschnitt (über 3 Jahre)	X	X
3. Aktive Bibliotheksnutzer je 1.000 Einwohner	X	X
4. Festivalbesucher je 1.000 Einwohner	X	X
5. Anzahl der Auktionshäuser, Galerien und Kunsthändler je 100.000 Einwohner	X	X
6. Umsätze der Kulturwirtschaft je Einwohner	X	X
7. Anteil der Unternehmen der Kulturwirtschaft an allen Unternehmen	X	X

\* Zur Erläuterung siehe Seite 9.

## 5. Anhang

### 5.2 Quellen

- Bundesagentur für Arbeit (2016): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008, Sonderauswertung, Nürnberg.
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung BBSR (2016): INKAR Regionaldatenbank, [www.inkar.de](http://www.inkar.de) (27.04.2016).
- Deutsche Bibliotheksstatistik (2016): Auswertung öffentliche Bibliotheken, [www.bibliotheksstatistik.de](http://www.bibliotheksstatistik.de) (22.04.2016).
- Deutscher Bühnenverein (2016): Theaterstatistik 2013/2014, Köln.
- Deutscher Bundestag (2008): Kultur in Deutschland: Schlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages.
- Deutsche Stiftung Denkmalschutz (2016): Sonderauswertung Fördermittel der Deutschen Stiftung Denkmalschutz seit 1985, Bonn.
- European Commission (2013): Special Eurobarometer 399 – Cultural Access and Participation, Seite 8.
- Eurostat (2016): Kultur und Tourismus – Städte und Ballungsräume [urb\_ctour], <http://ec.europa.eu/eurostat/> (23.04.2016).
- Freizeit- und Tourismusentwicklung (ift) (2013): Wirtschaftliche Bedeutung der Volksfeste in Deutschland, Köln.
- IMT/Deutscher Wanderverband (2014): Wanderstudie 2014.
- Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin (2016): Sonderauswertung der Museen der Städte für das Jahr 2012, 2013 und 2014, Berlin.
- INTRO GmbH & Co. KG (2016): Festivals 2015, [www.festivalguide.de](http://www.festivalguide.de) (22.04.2016).
- Kunstmarkt Media (2016): Auktionshäuser, Galerien und Kunsthändler, [www.kunstmarkt.com](http://www.kunstmarkt.com) (23.04.2016).
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2015): Kulturfinanzbericht 2014, Wiesbaden.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2016): Genesis Online – Regionaldatenbank Deutschland (13.03.2016).
- Statistische Ämter der Länder (2015): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Reihe 2, Kreisergebnisse Band 1, Berechnungsstand Nov. 2014, Ergebnisse der Revision 2014.
- Statistisches Bundesamt (2016): Bildung und Kultur, Studierende an Hochschulen, Wintersemester 2014/15, Fachserie 11, Reihe 4.1, Wiesbaden.
- Sonderauswertung der Statistischen Landesämter (2016): Koordinierte Sonderauswertung der Umsatzsteuerstatistik, Berlin u. a.
- UNESCO (1972): Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt.
- UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V. (2016): Welterbestätten in Deutschland, [www.unesco.de](http://www.unesco.de) (28.04.2016).
- Unfallkasse des Bundes, Abt. Künstlersozialkasse (2016): Sonderauswertung der Künstler der Künstlersozialkasse, Wilhelmshaven.
- Verband Deutscher Musikschulen e.V. (2016): Sonderauswertung der Anzahl der Musikschüler, Bonn.

## Kontakt

---

### **Berenberg**

Karsten Wehmeier | Leiter Unternehmenskommunikation  
Sandra Hülsmann | Pressereferentin

Neuer Jungfernstieg 20  
20354 Hamburg

Telefon +49 40 350 60-8357  
Telefax +49 40 350 60-907  
E-Mail [sandra.huelsmann@berenberg.de](mailto:sandra.huelsmann@berenberg.de)  
Website [www.berenberg.de](http://www.berenberg.de)

### **Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut GmbH (HWWI)**

Dörte Nitt-Drießelmann  
Dr. Jan Wedemeier

Heimhuder Str. 71  
20148 Hamburg

Telefon +49 40 34 05 76-664 | -663  
Telefax +49 40 34 05 76-776  
E-Mail [nitt-driesselmann@hwwi.org](mailto:nitt-driesselmann@hwwi.org)  
[wedemeier@hwwi.org](mailto:wedemeier@hwwi.org)  
Website [www.hwwi.org](http://www.hwwi.org)